

Bachelor-Thesis

*Welche fachlichen Kompetenzen benötigen Pädagogen im
Bereich der Heimerziehung um ressourcenorientierte
Biografiearbeit anzuwenden?*

Alexandra Büddicker, Lydia Wagner
Studiengang: Soziale Arbeit Teilzeit
Studentennummern: 432746, 432846
Dozent: Udo Siefen
Saxion Enschede

Bachelor-Thesis

*Welche fachlichen Kompetenzen benötigen Pädagogen im
Bereich der Heimerziehung um ressourcenorientierte
Biografiearbeit anzuwenden?*

Alexandra Büddicker, Lydia Wagner
Studiengang: Soziale Arbeit Teilzeit
Studentennummern: 432746, 432846
Dozent: Udo Siefer
t.amm.37489
Saxion Enschede
Remscheid, 20.06.2017

INHALT

	Seite
1 EINLEITUNG	3
2 FORSCHUNGSFRAGE	4
2.1 Hauptfrage	4
2.2 Teilfragen	4
3 THEORETISCHER RAHMEN	6
3.1 Relevanz und Aktualität für die Entwicklung der sozialen Arbeit	6
3.1.1 Mikro-, Meso- und Makroebene	6
3.1.2 Aktualität	15
3.2 Diskussion	17
4 FORSCHUNGSMERKMALE	18
4.1 Ziele der Forschung	18
4.2 Präzisierung der Forschungsfragen	18
4.2.1 Heimerziehung	18
4.2.2 fachlichen Kompetenzen	19
4.2.3 ressourcenorientierter Biografiearbeit	20
4.3 Forschungsart	21
4.4 Forschungsstrategie	22
4.5 Erhebungsmethode	23
4.6 Forschungsinstrument	24
4.6.1 Gütekriterien	26
4.6.2 Anmerkungen zur Transkription	27
5 DARSTELUNG DER ERGEBNISSE	28
5.1 Vorstellung der Interviewpartner	28
5.2 Ergebnis und Kategorienbildung	30
5.2.1 Kenntnisse zur Biografiearbeit	31
5.2.2 Mitzubringende Eigenschaften für die Biografiearbeit	33
5.2.3 Grundwissen der sozialen Arbeit	35

5.2.4 Nutzen von Biografiearbeit	37
5.2.5 Praxisangewandt Biografiearbeit	39
6 SCHLUSSFOLGERUNG	41
6.1 Kenntnisse zur Biografiearbeit	41
6.2 Mitzubringende Eigenschaften für die Biografiearbeit	41
6.3 Grundwissen der sozialen Arbeit	42
6.4 Nutzen von Biografiearbeit	43
6.5 Praxisangewandt Biografiearbeit	43
7 EMPFEHLUNGEN	45
7.1 Soziale Arbeit	45
7.2 Praxis	46
7.3 Gruppen	46
8 DISKUSION	48
8.1 Stärken der Forschung	48
8.2 Schwächen der Forschung	48
8.3 Kritische Betrachtung der Ergebnisse	49
9 FAZIT	50
LITERATURVERZEICHNIS	51
ANLAGEN	
1) Fragebogen	
ANLAGE A	
ANLAGE B	

1 EINLEITUNG

Die folgende Bachelorthese befasst sich mit dem Thema der ressourcenorientierte Biografiearbeit in der Heimerziehung und den damit verbundenen Anforderungen an die fachlichen Kompetenzen der Pädagogen. Die Forschung wird sich mit dem Thema der Biografiearbeit beschäftigen. Der Anlass zu dieser Forschung ist, dass das Thema der Biografiearbeit ausführlich im Bereich der Universität besprochen wurde. Betrachtete man nun aber die Praxiseinrichtungen, wurde das Biografiearbeit als Methode mit den Kindern zu arbeiten so gut wie nie aufgegriffen. Die Forschung soll nun zeigen, woran dies liegen könnte

Mit Hilfe des theoretischen Rahmens wird die Relevanz des Themas für die Entwicklung der sozialen Arbeit und die daraus resultierende Entwicklung der These beschrieben. Im weiteren Verlauf wird die Forschungsfrage erläutert und darauf eingegangen welche Ziele die Forschung verfolgt.

Eine Forschungsart, ein Forschungsinstrument sowie eine Erhebungsmethode werden ausgewählt um das erarbeitete Ziel zu erreichen.

Das Forschungsinstrument wird mit den Gütekriterien erklärt.

Die Transkription die zur Auswertung der Interviewfragen dient, wird ebenfalls beschrieben.

Die Ergebnisse werden ebenfalls dargestellt. Darunter fällt auch die Vorstellung der Interviewpartner und das bilden der Interviewfragen in Kategorien.

Diese Kategorien bieten bei der Schlussfolgerung ebenfalls einen Überblick.

Zum Ende hin werden Empfehlungen zum Bereich der Meso-, Makro-, und Mikroebene ausgesprochen, die sich auf die Soziale Arbeit, die Praxis und die Gruppen beziehen.

Zum Abschluss wird über Stärken der Forschung und Schwächen der Forschung diskutiert und die Ergebnisse kritisch betrachtet.

Abschließend wird ein Fazit gezogen, welches die Ergebnisse der Bachelorthese noch einmal zusammenfassend darstellt.

Im Anhang A befinden sich die Interviewfragen, in Anlage A und B wurden die Transkripte festgehalten, die nach den Interviews erstellt wurden.

2 FORSCHUNGSFRAGE

Der folgende Teil beschäftigt sich mit der Forschungsfrage welche sich aus dem vorangegangenen theoretischen Hintergrund ableiten lässt.

Zunächst wird die Hauptfrage erläutert und erklärt. Danach werden die Teilfragen beschrieben.

2.1 Hauptfrage

Die Befragung und die damit verbundenen Forschungsarbeit soll herausfinden, welche fachlichen Kompetenzen ein Pädagoge in der Heimerziehung braucht, um ressourcenorientierte Biografiearbeit mit den Kindern und Jugendlichen durchzuführen. Die Wichtigkeit dieser Arbeit ist durch die Erläuterung der Relevanz belegt. Die Hauptfrage soll verdeutlichen, ob ressourcenorientierte Biografiearbeit im Heimalltag angewandt wird. Wenn sie bereits angewendet wird, soll beschrieben werden wie dies geschieht. Wenn sie nicht angewandt wird, soll herausgefunden werden warum dies nicht geschieht.

Die übergreifende Hauptfrage der Erhebung lautet: „Welche fachlichen Kompetenzen benötigen Pädagogen im Bereich der Heimerziehung um ressourcenorientierte Biografiearbeit anzuwenden?“

2.2 Teilfragen

Die Forschung findet in zwei unterschiedlichen Heimeinrichtungen statt. Sowohl die Gruppenkonstellationen, als auch die Konzeptionen unterscheiden sich voneinander. Der größte Unterschied ist, dass die eine Heimeinrichtung eine reine Jungenwohngruppe ist und die andere eine gemischte Gruppe.

Die Forschung wird auf diesen Aspekt ebenfalls eingehen. So soll festgestellt werden, ob es einen Unterschied macht in welcher Einrichtungsart die Pädagogen arbeiten und, ob es in einer mehr Erfahrungen mit ressourcenorientierte Biografiearbeit gibt als in der anderen.

Die Pädagogen sollen erläutern, inwieweit sie im Alltag ressourcenorientierte Biografiearbeit anwenden können.

Die Leitungspersonen werden ebenfalls in die Erhebung mit einbezogen. Sie sollen als Experten fungieren und den aktuellen Stand ihrer Einrichtung beschreiben.

Sie sollen einschätzen, wieweit die Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtungen, ressourcenorientierte Biografiearbeit in den Alltag integrieren und welche Möglichkeiten bestehen, die Mitarbeiter dabei zu unterstützen.

Daraus ergeben sich die folgenden Teilfragen:

1. „Was sind fachliche Kompetenzen?“
2. „Was bedeutet ressourcenorientierte Biografiearbeit?“
3. „Was ist mit Heimerziehung gemeint?“
4. „Welche fachlichen Kompetenzen sehen Pädagogen, im Hinblick auf ressourcenorientierter Biografiearbeit, persönlich als wichtig an?“
5. „In welchem Maß können Pädagogen ressourcenorientierte Biografiearbeit im Alltag anwenden?“
6. „Wie sehen Leitungspersonen den aktuellen Stand, der fachlichen Kompetenzen, in Bezug auf ressourcenorientierte Biografiearbeit, bei den Mitarbeitern in ihren Einrichtungen?“

3 THEORETISCHER RAHMEN

Der nachfolgende Abschnitt befasst sich mit dem theoretischen Hintergrund, aus welchem sich die Forschungsthese ergibt.

Außerdem wird darauf eingegangen, wie die momentane Situation in der Praxis ist und wie sich die Forschung auf die Entwicklung der pädagogischen Arbeit im Praxisfeld auswirken könnte.

Es wird verdeutlicht, welche Relevanz das Thema sowohl auf Mikro-, Meso- und Makroebene für die Entwicklung der sozialen Arbeit hat.

Es erfolgt eine Diskussion der angeführten Theorie, aus welcher sich dann die Forschungsfrage ergibt.

3.1 Relevanz und Aktualität für die Entwicklung der sozialen Arbeit

Im Folgenden wird erläutert, welche Relevanz das Thema der Biografiearbeit im Heimbereich für die Entwicklung der sozialen Arbeit hat. Diese Untersuchung erfolgt sowohl auf Mikro-, Meso-, als auch auf Makroebene. Es wird darauf eingegangen wie die momentane Lage in der Praxis ist und welchen Nutzen die geplante Forschung auf das Praxisfeld haben könnte. Ebenfalls wird auf die Aktualität eingegangen.

3.1.1 Mikro-, Meso- und Makroebene

Die heutige Biografiearbeit bezeichnet eine Methode, die die Lebensgeschichte eines Menschen in einer bestimmten Form aufzeigt. In Amerika wird bereits seit 1930 biografisch gearbeitet, zu Beginn vor allem im Rahmen von straftätig gewordenen Jugendlichen oder im Rahmen von qualitativen Studien zu den Lebensbedingungen von ausgewählten gesellschaftlichen Gruppen (Hölzle, 2011). In den 70er Jahren fing die Biografiearbeit langsam in Deutschland an, wobei der Lebenslauf hier noch als immer vorhersehbarer Lebensverlauf gesehen wurde, lediglich beeinflusst durch beispielweise das Geschlecht und den Grad der Bildung (Hölzle, 2011). In den Erziehungswissenschaften wurde sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht angewandt. Erst etwa 10 Jahre später fiel Sozialforschern auf, dass der Lebensweg eines jeden einzelnen durch viel mehr individuelle Rahmenbedingungen gekennzeichnet ist als nur durch das Geschlecht. Nun fiel das Augenmerk auch auf zu bewältigende Aufgaben, Unsicherheiten und Emotionen sowie Ressourcen der einzelnen Individuen (Hölzle, 2011).

Ab diesem Zeitpunkt wurde Biografiearbeit nun auch in den Erziehungswissenschaften interessant da, sich durch Biografiearbeit eine neue Form zum Selbstbildungsprozess und zur „Selbstheilung“ ergab.

„Biografizität wird hier verstanden als eine Kategorie, bei der die biografische Arbeit des Individuums zu einem Selbstbildungsprozess wird, in dem Identität sich flexibel „clustert“ und sich entlang von Diskontinuitäten und Brüchen prozesshaft immer wieder neu ausrichtet.“ (Hölzle, 2011, S. 20). Im Rahmen der heutigen Biografiearbeit bedeutet dies, dass der Klient sich mit Hilfe der Pädagogen seine Identität besser und für sich selber verständlicher aufbauen kann.

Biografiearbeit kann dabei helfen, einschneidende Erlebnisse in der Vergangenheit besser verstehen und verarbeiten zu können. Sie kann dem Klienten dabei helfen, Zusammenhänge in dem eigenen Handeln und der eigenen Geschichte besser zu sehen und zu begreifen.

Dies erreicht Biografiearbeit durch das Aufarbeiten der eigenen Lebensgeschichte. Diese Aufarbeitung kann mündlich, in Form eines Interviews oder eines Videos, schriftlich in Form eines Tagebuchs welches zusammen durchgegangen wird oder auch kreativ in Form eines Lebensbuches sein.

Das Lebensbuch bietet sich vor allem für Kinder an, da dort individuell das ganze Leben mit einem Lebenslauf und Fotos etc. kreativ und anschaulich gestaltet werden kann (Ryan und Walker, 2007).

Pädagogische Biografiearbeit bietet dem Klienten folgende Möglichkeit:

„Der Biografieträger erhält die Möglichkeit sich partiell aus der Alltäglichkeit als Welt der „durchschauten Anpassung“ zu lösen und sich seiner Biografie selbstverstehend anzunähern, sich auszudrücken, sich Anderen mitzuteilen, ohne von vorneherein auf ein bestimmtes Problem zu verengen“ (Hölzle 2011 S. 21f.) Dies bedeutet, dass der Klient frei über Themen die ihn bewegen reden kann, ohne dass nur ein einziges bestimmtes Problem thematisiert wird um das sich das gesamte Gespräch ausschließlich dreht.

Ressourcen wiederum können in personale und soziale Ressourcen unterteilt werden. Personale Ressourcen sind als persönliche Stärken zu verstehen, während soziale Ressourcen Unterstützungen und zum Beispiel Personen die hinter einem stehen aus der Umwelt sind.

Ressourcen sollen einem Menschen dabei helfen, Grundbedürfnisse zu befriedigen und Entwicklungsaufgaben zu bewältigen.

Alltagsanforderungen sollen mit Hilfe von Ressourcen leichter zu lösen sein und dem Mensch soll es leichter fallen, seine Identität nach seinen Wünschen und Zielen zu bilden (vergl. Herriger, 2006).

Fasst man diese beiden Punkte zusammen wird deutlich, dass ressourcenorientierte Biografiearbeit darauf abzielt, dem Klienten durch die Aufarbeitung seines bisherigen Lebens oder bestimmten Abschnitten darauf aufzuzeigen, welche Ressourcen er besitzt bzw. welche Ressourcen ihm schon bei der Bewältigung von Herausforderungen oder Problemen im Leben geholfen haben.

Der Klient soll vor Augen geführt bekommen, was er schon alles geschafft hat und welche Ressourcen er besitzt die ihm auch in Zukunft bei der Bewältigung von Krisen helfen können. Durch dieses Wissen erlangt der Klient zudem mehr Selbstvertrauen in sein eigenes Können und bekommt möglicherweise eine positivere Sicht auf anstehende Entwicklungsaufgaben und sein Leben im Allgemeinen. Ressourcenorientierte Biografiearbeit stellte einen Prozess dar, der den Klienten dabei helfen soll, strukturiert ihre Vergangenheit aufzuarbeiten, an ihrem Selbstwertgefühl zu arbeiten und sich vor Augen zu führen, welche Stärken man in sich selber und in seinem Umfeld hat die einem in der Zukunft nützlich sein können (Ryan und Walker, 2007).

Somit kann Biografiearbeit für den Klienten leisten, dass seine Vergangenheit strukturiert erarbeitet wird und noch einmal durchlebt werden kann.

Bei allen Vorteilen die die Biografiearbeit einem Klienten bieten kann muss dennoch gesagt sein, dass Biografiearbeit in einigen Fällen auch zu einer Retraumatisierung führen kann.

Ein Trauma kann die Folge verschiedener erlebter Situationen sein. Hierzu gehören das Erleben von Gefahr für das eigene Leben, Unfälle etc. die zu schweren körperlichen Verletzungen geführt haben, der plötzliche Tod einer geliebten Person, das Erleben von aktiv ausgeübter Gewalt durch andere an einem persönlich oder bei Personen die einem nahe stehen, oder das Wissen, für den Tod oder schwerer Verletzungen eines anderen Menschen verantwortlich zu sein (Deutsches Institut für Psychotraumatologie, keine Jahresangabe).

Im Idealfall erholen sich die Betroffenen nach einiger Zeit, in der Regel zwei bis vier Wochen, von ihrem Trauma (Deutsches Institut für Psychotraumatologie, keine Jahresangabe).

Das Interesse am normalen Leben und anderen Personen kehrt zurück und nicht mehr jede Gedanke an das Erlebte löst einen vollkommenen Schock aus, nichtsdestotrotz hat das traumatische Ereignis immer noch eine zentrale Bedeutung für die Personen (Deutsches Institut für Psychotraumatologie, keine Jahresangabe).

Es dauert oft lange, bis die traumatischen Erlebnisse in die Weltsicht und das Leben der Betroffenen eingebaut werden kann.

Im Verlauf einer Biografiearbeit ist es immer möglich, dass man durch irgendeine Formulierung oder einen gemeinsam besuchten Ort etc. die Erinnerungen an ein Trauma triggert. Ein Trigger ist ein Reiz, der überraschend und schnell Erinnerungen an das traumatische Ereignis hervorruft (Institut für Traumapädagogik, keine Jahresangabe).

Problematisch ist, dass für die Betroffenen so gut wie alles ein Trigger sein kann. Tonlagen, Farben, bestimmte Gerüche oder Geräusche (Institut für Traumapädagogik, keine Jahresangabe).

Diese Trigger führen dazu, dass der Betroffenen die traumatischen Ereignisse noch einmal erlebt bzw. vor Augen hat. Es kann zu einer Retraumatisierung kommen.

In Fällen wo von Anfang an ein durchlebtes Trauma bekannt ist, oder es triftige Gründe dafür gibt von einem bestehenden Trauma auszugehen können, oder eher sollte, Pädagogen keine Biografiearbeit mit den Kinder und Jugendlichen durchführen. In diesen Fällen fehlt Pädagogen das nötige Fachwissen um angemessen mit einer Retraumatisierung und dem Klienten umzugehen. Bei einer falschen Reaktion in der Situation einer Retraumatisierung könnte dies fatale Folgen für den Klienten und seine psychische Verfassung haben. So könnte das Trauma wieder voll ausgelöst werden und sich verschlimmern. Hier wird schon deutlich, dass es eine Grenze zwischen der Biografiearbeit in der sozialen Arbeit und der therapeutischen gibt.

Biografiearbeit im Rahmen der sozialen Arbeit dient nicht als Therapie oder Therapieersatz, sondern kann nur unterstützend fungieren.

Biografiearbeit kann im Bereich der sozialen Arbeit nicht als Therapie angesehen werden, da Therapien erst stattfinden wenn eine diagnostizierte seelische Erkrankung vorliegt. Dies kann nur durch einen Psychotherapeuten geschehen, da Pädagogen keine Diagnosen stellen.

Durch ihr übergreifendes Wissen im Bereich der psychischen Störungen können sie zwar Vermutungen aufstellen, haben jedoch nicht die Aufgabe Diagnosen zu stellen da dies nicht ihr Fachbereich ist. Eine Therapie bei einem Psychotherapeuten hat immer zum Ziel, vergangene Erlebnisse die schmerzlich waren zu verarbeiten, konfliktreiche Beziehungen die es im eigenen Leben gibt zu klären und andere Verhaltensmuster für belastende Situationen zu entwickeln (Bundes Psychotherapeuten Kammer, 2017).

Die neuen Verhaltensmuster ergeben sich hierbei aus Reflektionstechniken und Übungen die während der Therapie thematisiert und Erlern werden (Bundes Psychotherapeuten Kammer, 2017). Im Bereich der Psychotherapie könnte man Biografiearbeit durchaus dazu nutzen, schmerzhaft Erlebnisse der Klienten zu verarbeiten. Im Bereich der sozialen Arbeit hat Biografiearbeit jedoch andere Ziele, die auch auf das Können der Fachrichtung abgestimmt sind.

Hier geht es vor allem darum, Ressourcen des Klienten herauszuarbeiten die ihm bei der Selbsthilfe nützlich sein könnten. Die pädagogische Hilfe zur Selbsthilfe zielt darauf ab, das jeder Mensch dazu in der Lage ist sich aus eigener Kraft ein Leben in Würde aufzubauen und zu erarbeiten und sich nur so nachhaltig in seiner Persönlichkeit weiter entwickeln kann (Kindernothilfe, 2017).

In der Sozialen Arbeit zielt vieles auf diese Selbsthilfe ab. Durch die durchgeführte Biografiearbeit sollen in der Heimerziehung den Kindern und Jugendlichen also Ressourcen aufgezeigt werden, die ihnen dabei helfen ihr Leben später gut alleine zu bewältigen. Biografiearbeit als Therapie ist kein Ziel und soll auch nicht angestrebt werden. Werden während der Biografiearbeit Traumata entdeckt oder freigelegt, soll nicht weiter alleine daran gearbeitet werden sondern ein ausgebildeter Psychotherapeut hinzugezogen werden.

Um nun mit den Klienten ressourcenorientiert, wie zuvor beschrieben, zu arbeiten, bedarf es einiger fachlicher Kompetenzen.

Bei den fachlichen Kompetenzen eines Pädagogen handelt es sich um die Fähigkeit auf verschiedenen Ebenen, praktisch Handeln, reflektieren und eingreifen zu können.

„Fähigkeit, fachbezogenes und fachübergreifendes Wissen zu verknüpfen, zu vertiefen, kritisch zu prüfen sowie in Handlungszusammenhängen anzuwenden. Es handelt sich um rein fachliche Fertigkeiten und Kenntnisse, die i.d.R. im Rahmen einer Ausbildung erworben und durch Fortbildung erweitert werden“ (Prof. Dr. Bratsche, 2013, keine Seite).

Im Klartext bedeutet dies, dass Biografiearbeit nur möglich ist wenn ein Pädagoge über bestimmte Kompetenzen verfügt um das Biografiegespräch angemessen zu leiten und zu führen. Nun geht es darum, die Relevanz von Biografiearbeit auf den einzelnen Ebenen aufzuzeigen. Begonnen wird hierbei mit der Makroebene.

Auf der größten Ebene, der Makroebene, spricht Joas (2007, S. 135) von einer: „Analyse in Raum und Zeit relativ konstanter sozialer Systeme und Strukturen (einschließlich des sozialen Wandels) und deren Effekte auf soziales Verhalten und Institutionen“.

In dem genannten Zusammenhang wird auf dieser Ebene die Gesellschaft als solche betrachtet. Die Gesellschaft stellt an die Heimerziehung den Anspruch, dass die Klienten zu Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen, die die geltenden Normen und Werte kennen, sie berücksichtigen und nach ihnen leben.

Hierfür zahlt die Gesellschaft Steuern, die in die Erziehung und Bildung der Klienten fließen. Unter diesem Aspekt betrachtet hat die interne Biografiearbeit in der Heimerziehung auch für die Gesellschaft eine hohe Relevanz. Kann eine frühe therapeutische Behandlung nicht gegeben werden, hat dies Auswirkungen auf den Verlauf der Krankheit. Laut der Psychotherapeutenkammer NRW führt eine zu spät gewährleistete Therapiemaßnahme nicht selten dazu, dass es zu einer stationären Unterbringung kommen muss oder eine ambulante Therapie deutlich länger andauert (Psychotherapeutenkammer NRW, 2011).

Arbeitnehmer müssen häufiger krankgeschrieben werden. Alleine die Fehltagel depressiver Mitarbeiter kosten Unternehmen somit um 1,6 Milliarden Euro (Psychotherapeutenkammer, 2011).

Daher profitiert auch die Gesellschaft davon, wenn in der Heimerziehung Biografiearbeit eine größere Rolle spielen würde um psychische Erkrankungen im späteren Leben zu verringern oder in einigen Fällen auch zu vermeiden. Für die Gesellschaft würde dies weniger Kosten für später anfallende, langwierigere Therapiemaßnahmen bedeuten.

Auch auf der Mesoebene wird die Relevanz deutlich. Nach Joas (2007, S. 135) definiert sich diese Ebene wie folgt: „Untersuchungsebene zwischen Mikrosoziologie und Makrosoziologie, zu der das Geflecht zwischenmenschlicher Beziehungen gehört, also Netzwerke, Institutionen und Organisationen“.

In diesem Kontext bezieht sich die Mesoebene somit auf das Heim als Institution. Als Institution werden Einrichtungen definiert, die für eine bestimmte Aufgabe zuständig ist. Diese Einrichtungen können sowohl staatlich, kirchlich als auch

öffentlich sein. Ein Heim als Institution verfolgt, Nach §34 SGB VIII folgendes:
„Hilfe zur Erziehung in einer Einrichtung über Tag und Nacht (Heimerziehung)
oder in einer sonstigen betreuten Wohnform soll Kinder und Jugendliche durch
eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen
Angeboten in ihrer Entwicklung fördern.

Sie soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des
Jugendlichen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der
Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie

1. eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen oder
2. die Erziehung in einer anderen Familie vorbereiten oder
3. eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bieten und auf ein
selbständiges Leben vorbereiten.

Jugendliche sollen in Fragen der Ausbildung und Beschäftigung sowie der
allgemeinen Lebensführung beraten und unterstützt werden“.

Heimerziehung wird vom Jugendamt als Maßnahme gewählt, wenn Kinder und
Jugendliche nicht mehr bei ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen leben
können, weil das Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährdet, oder die
Erziehung des Kindes oder Jugendlichen nicht mehr gewährleistet werden kann.

Vor einer Unterbringung muss abgewägt werden, ob das Wohl mithilfe einer
ambulanten oder teilstationären Maßnahme aufrechterhalten werden kann.

Eine dauerhafte, vollstationäre Unterbringung stellt also die letzte Maßnahme dar,
die das Jugendamt wählt um Kinder fremd unterzubringen.

Ein Heim hat somit die Aufgabe, mit pädagogischen und therapeutischen
Angeboten die Entwicklung des Kindes zu fördern und sie auf ein eigenständiges
Leben vorzubereiten.

Nur wenige Heimeinrichtungen bieten jedoch eigenen therapeutische Angebote
an. Meist wird diese Aufgabe nur in dem Maße erfüllt, dass ein geeigneter
Therapeut gesucht und kontaktiert wird. Hier stößt man dann wieder an die zuvor
genannte Problematik der zu langen Wartezeiten.

Für eine Heimeinrichtung wäre es daher von Vorteil, durch die eigenen
Pädagogen Biografiearbeit anzubieten. So wäre nicht nur den Klienten geholfen
und die Institution würde ihre vorgeschriebene Aufgabe motivierter und aktiver
erfüllen, sondern auch im Wettkampf mit anderen stationären Einrichtungen hätte
das Heim durch seine aktive Arbeit einen Vorteil.

Mit diesem expliziten Extraangebot, könnte eine Heimeinrichtung sich von anderen Einrichtung abheben und somit bei den Jugendämtern eher interessant sein wenn es darum geht neue Klienten unterzubringen, zumindest wenn bei den Kindern nachgewiesen ein therapeutischer Bedarf, bzw. der Bedarf für die Aufarbeitung ihrer Vergangenheit besteht. Hierbei kommt es dann allerdings auf die Wünsche des Jugendamts an die Unterbringung an, da es natürlich auch andere Einrichtungen gibt die spezielle Angebote in ihrer Dienstleistung haben. Die Mikroebene bezieht sich laut Joas (2007, S.135) auf die: „Analyse sozialer Daten aus Alltagsstudien sozialen Verhaltens und direkter Interaktion“. In diesem Rahmen betrachtet die Mikroebene also den Klienten und sein soziales Verhalten. Kinder und Jugendliche in Heimen haben häufig ein geringes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Oft geben sie sich die Schuld daran, dass die Eltern mit der Erziehung überfordert waren und das ihr eigenes Verhalten Handlungsweisen der Eltern (z.B. Vernachlässigungen, Schläge) hervorgerufen hat und die Eltern gar keine anderen Handlungsalternativen mehr hatten. Fremd untergebrachte Kinder fühlen sich oft wertlos und nicht liebenswert, haben das Gefühl ihre Eltern hätten sie einfach abgegeben weil das Verhalten der Kinder für die Eltern nicht mehr annehmbar war (Ryan und Walker, 2007).

Diese Problematik muss in den meisten Fällen mit Hilfe einer Therapie aufgearbeitet werden, damit die Kinder wieder die Möglichkeit haben in ihrer Entwicklung altersgemäß voranzuschreiten und Entwicklungsaufgaben positiv zu bewältigen (Ryan und Walker, 2007). Problematisch wird dies allerdings, da es zu wenige Therapieplätze für zu viele Bedürftige gibt (Psychotherapeutenkammer NRW, 2011). Laut einer Studie der Bundespsychotherapeutenkammer von 2011 betrug die Wartezeit auf ein Erstgespräch bei einem Therapeuten zum damaligen Zeitpunkt im Bergischen Land (Wuppertal, Solingen, Remscheid) durchschnittlich 8,7 Wochen (Psychotherapeutenkammer NRW, 2011).

In anderen Teilen NRWs wartete man sogar bis zu einem Jahr auf ein Erstgespräch (Psychotherapeutenkammer NRW, 2011). In ganz NRW ergab sich so ein Durchschnitt von 13,8 Wochen bis zu einem Erstgespräch.

Außerdem bedeutet es nicht, dass nach einem Erstgespräch auch direkt eine adäquate Therapie beginnen kann (Psychotherapeutenkammer NRW, 2011).

Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet dies, dass sie in vielen Fällen meist zu lange auf angemessene Hilfe warten müssen und sich die Probleme oftmals noch verstärken (Maurer, 2010). An diesem Punkt der langen Wartezeiten könnte

ressourcenorientierte Biografiearbeit, ausgeführt durch die Pädagogen der Heime, ansetzen. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sie eine eigentliche Therapie in den seltensten Fällen ganz ersetzen kann.

Dies ist so, da Biografiearbeit in den meisten Fällen nur eine Methode von vielen unterschiedlichen Verfahren in einem interdisziplinären Team ist was bedeutet, dass Biografiearbeit eine Unterstützungsfunktion bei dem erfolgreichen Aufarbeiten der Vergangenheit ist (Höltzle, 2011). Außerdem gilt: „Biografiearbeit ist eine Arbeitsmethode, kein therapeutisches Modell. Wenn zum Beispiel die Lebensumstände eines Kindes eine Langzeittherapie bei ausgebildeten Therapeuten erfordert, darf Biografiearbeit nicht als Ersatz dafür benutzt werden“ (Ryan und Walker, 2007, S. 12).

Nichts desto trotz ist es für die Kinder und Jugendlichen relevant, dass jemand sich mit ihnen und ihrer Vergangenheit sowie daraus resultierenden Ängsten, Problemen und Fragen beschäftigt und auseinandersetzt wird. Die Methode soll dem Klienten dabei helfen, seine Stärken zu erkennen und sich klar darüber werden, wie er diese in Zukunft einsetzen kann ohne gleich auf Gewalt oder ähnliches zurückgreifen zu müssen. Das Selbstwertgefühl soll gesteigert werden, sodass eine nicht direkt stattfindende Therapie die Probleme nicht mehr verstärken kann (Maurer, 2010).

Ein weitere positiver Aspekt ist, dass die Beziehung zwischen Pädagoge und Kind noch gefestigter wird und es so später einfacher wird, weitere Entwicklungsaufgaben zusammen zu meistern. Als Beispiel dafür wie wichtig Vertrauen (und in diesem Fall Bindung) ist, kann man Erikson anführen. Nach Erikson müssen alle Krisen in der Entwicklung erfolgreich abgeschlossen sein, um neue Phasen mit ihren dazugehörigen Krisen zu meistern (Stangl, 2017). Die erste Phase ist hier bei Vertrauen versus Misstrauen.

Nur wenn man den Konflikt gut löst und genügend Vertrauen (bei Erikson zu der Mutter als Hauptbezugsperson) aufbauen kann, kann man weitere Entwicklungsaufgaben zufrieden stellend lösen (Stangl, 2017). Dies Beispiel belegt, wie wichtig Vertrauen und Bindung ist um weitere Aufgaben in der Entwicklung zu lösen und kann daher auf das Verhältnis zwischen Erzieher und Kind abgeleitet werden.

Denn Erzieher werden für Kinder in der stationären Heimerziehung meist zu wichtigen Bezugspersonen.

Die Relevanz der Thematik ist auf Mikroebene daher deutlich zu erkennen.

Es wird deutlich, dass auf allen drei Ebenen die Relevanz der Thematik vorhanden ist bzw. die Probleme auf der Mikroebene nicht nur dort stattfinden sondern sich auch auf die anderen beiden Ebenen auswirken.

Betrachtet man nun die momentane Lage in der Praxis wird deutlich, dass noch zu wenig aktiv mit Biografiearbeit gearbeitet wird.

So gab es in der einen Einrichtung in der die Forschung stattfinden soll zwar schon einmal eine Schulung zum Thema Biografiearbeit jedoch war diese nicht für alle Mitarbeiter verpflichtend.

In der anderen Praxis wird sich ebenfalls wenig mit dem Thema auseinander gesetzt was bedeutet, dass die Aufgabe hier eher an Therapeuten abgegeben wird.

Die Forschung sollte bewirken, dass die Teammitglieder sich mehr Gedanken über die Biografiearbeit und ihren Nutzen machen.

Das Praxisfeld an sich würde sich positiv entwickeln, da es die Aufgabe der therapeutischen Betreuung der Klienten aktiver mit gestaltet und dadurch näher am gesamten Prozess dran ist.

3.1.2 Aktualität

Das Thema Biografiearbeit ist momentan durch die Situation mit den unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen sehr aktuell. Sollten sie langfristig in Heimen untergebracht werden ist es wichtig, in einem angemessenen Rahmen mit ihnen ihre Vergangenheit aufzuarbeiten.

Auf Grund der genannten Therapeutenproblematik ist es gerade in diesem Bereich wichtig, dass auch die Pädagogen in der Unterbringung dazu in der Lage sind ressourcenorientierte Biografiearbeit durchzuführen. Bei der Neuaufnahme ins Heim oder bei der Rückführung in die Familie kann Biografiearbeit ebenfalls ausschlaggebend sein, um die Eingewöhnung, dem Kind oder Jugendlichen zu erleichtern (Ryan/ Walker, 2004). Im Falle der Flüchtlinge ist eine weitere Traumatherapie unabdingbar, jedoch kann die gemeinsame Biografiearbeit mit den Pädagogen schon einmal einen Anfang der Hilfe darstellen und den sie es möchten und für ihre Entwicklung und ihr Wohlergehen brauchen.

„Ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild ist Biografiearbeit eine strukturierte Form der Selbstreflexion in einem professionellen Setting, in dem an und mit der Biografie gearbeitet wird. Die angeleitete Reflexion der Vergangenheit dient dazu, Gegenwart zu verstehen und Zukunft zu gestalten. Durch eine

Einbettung der individuellen Lebensgeschichte in den gesellschaftlichen und historischen Zusammenhang sollen neue Perspektiven eröffnet und Handlungspotenziale erweitert werden.“ (Miethe, 2011).

Im Bereich der Heimerziehung entwickeln die Kinder immer wieder Fragen, warum sie nicht mehr bei ihrer Familie leben, etc. Um diese Fragen aufzuarbeiten und Antworten zu finden, ist Biografiearbeit ein wichtiger Teil des Prozesses.

„Vor allem im stationären Kontext wie Heim, Wohngruppe und Pflegefamilie bietet sich Biografiearbeit als methodisches „Handwerkszeug“ für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geradezu an. Manche der dort untergebrachten Kinder und Jugendliche besitzen wenige oder widersprüchliche Informationen über die eigene Lebensgeschichte und/oder Familie, manche haben schmerzliche Lebensereignisse erfahren, die sie bewältigen müssen.

Wieder andere entwickeln Fantasien über ihre Familie und die Gründe der Fremdunterbringung und können sich schwer auf den neuen Lebensort einlassen“ (Lattscha, 2012).

Darüber hinaus kann Biografiearbeit in Zusammenhang von Trauerarbeit beim Verlust einer Bezugsperson eingesetzt werden (vergleiche Goldman, 2000).

Des Weiteren gibt es zu der Thematik Biografiearbeit in der Heimerziehung zum jetzigen Zeitpunkt sehr wenige Studien und aktuelle Erkenntnisse was eine Flüchtlingen die Chance geben das Erlebte in dem Maße aufzuarbeiten, wie Forschung auf dem Bereich befürwortet.

Dieser Mangel an Studien kann daran liegen, dass es nach manchen Meinungen im Kindesalter noch nicht möglich ist Biografiearbeit auf Grund der zu geringen kognitiven Fähigkeiten der Kinder anzuwenden (Hölzle, 2011). Ein weitere Grund könnte sein, dass es die Biografiearbeit in dem momentanen Maß erst seit den 90ern in der Erziehungswissenschaft gibt (Hölzle, 2011).

Biografiearbeit kann ebenfalls bei der Betreuung von älteren Menschen Hilfreich sein. Besonders Patienten die mit Gedächtnisverlust zu kämpfen haben, kann Biografiearbeit helfen eine Verbindung zwischen bereits Geschehendem und Realität zu bieten.

„Bei nachlassender Gedächtnisleistung älterer Menschen hilft etwa Biografiearbeit als Reise in die eigene Vergangenheit, Puzzleteile des Lebens zusammenzufügen. Hier wirken oft ein Gedicht, ein Bild oder ein Duft wie ein Katalysator, d.h., Erinnerungen werden geweckt, gute wie schlechte.

Biografiearbeit schafft somit eine Brücke zur Vergangenheit, zu den Wurzeln eines

Menschen, und wird deshalb besonders häufig in der Altenarbeit eingesetzt“ (Glinka, 2001).

3.2 Diskussion

Zu der Verwendung der Biografiearbeit im Umgang mit Kindern gibt es unterschiedliche Meinungen. Eine Theorie besagt, dass Biografiearbeit mit Kinder noch nicht möglich ist. „Jüngere Kinder leben eher in der Gegenwart als in der Vergangenheit. Sie haben kaum reflexive Distanz zu sich selbst; sie haben keine Vorstellung von ihrem gesamten Leben als einer Ganzheit. (...) Sie haben kein kontinuierlich bewussten und ausgeprägtes autobiografisches Gedächtnis; sie unterliegen häufiger Fehlerinnerungen und Erinnerungs – Suggestionen als Erwachsene“ (Hölzle, 2011, S.100).

Glaut man nun dieser Theorie, wäre eine Biografiearbeit mit Kindern in der Heimerziehung gar nicht möglich. Jedoch gibt es auch andere Sichtweisen zu diesem Thema. „Biografiearbeit kann jederzeit begonnen werde, wenn Erwachsener und Kind genug Vertrauen zueinander gefasst haben und der zeitliche Rahmen sichergestellt ist. Manchmal dient sie dazu, das Kind von auf einen Wechsel vom Kinderheim in eine Familie vorzubereiten; manchmal kann sie dem Kind helfen, das Leben so zu akzeptieren, wie es ist“ (Ryan und Walker, 2007, S.20). Diese beiden Theorien sind sehr widersprüchlich. Die eine sagt aus, dass es mit Kinder überhaupt nicht möglich ist, biografisch zu arbeiten da sie für diese Leistung noch nicht in der Lage sind. Die andere Theorie sagt, man kann nicht früh genug mit Biografiearbeit anfangen.

Unter diesem Gesichtspunkt und der vorangegangenen Darstellung was Biografiearbeit Kindern nützen könnte stellt sich nun natürlich die Frage, in welchem Maß man mit Kindern biografisch arbeiten kann.

Möglicherweise ist das Problem gar nicht, dass Kinder kognitiv noch nicht so weit entwickelt sind wie Erwachsene, sondern das man auf eine andere Weise biografisch arbeiten müsste um für das Kind einen Nutzen zu ziehen. Vielleicht braucht man im Umgang mit Kindern aber auch als Pädagoge eine andere Haltung und andere Kompetenzen. Außerdem wurde war von einem zeitlichen Rahmen die Rede, wodurch man sich fragen könnte, ob Biografiearbeit in der Heimerziehung überhaupt einen Platz finden kann und ob hier der Grund liegt das sie noch nicht oft angewandt wird.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich nun die Forschungsfrage.

4 FORSCHUNGSMERKMALE

Im weiteren Verlauf wird die Forschung an sich beschrieben. Die Forschungsart wird benannt, die Forschungsstrategie, die Erhebungsmethode und das Forschungsinstrument. Zu Letzt wird ein Forschungsplan erstellt.

4.1 Ziele der Forschung

Ziel der Forschung ist es, aufzuzeigen welche fachlichen Kompetenzen ein Pädagoge für die Anwendung von Biografiearbeit im Rahmen der Heimerziehung benötigt. Die Teilfragen sollen aufzeigen, welches Wissen die Pädagogen auf dem Bereich der Biografiearbeit haben und welche Schwierigkeiten es in der Anwendung gibt.

Es soll versucht werden herauszufinden ob die Pädagogen überhaupt qualifiziert sind Biografiearbeit im Alltag anwenden zu können.

4.2 Präzisierung der Forschungsfragen

Die Präzisierung erfolgt durch genau Definition bezüglich der Forschungsfrage. So wird Heimerziehung, fachliche Kompetenzen und ressourcenorientierte Biografiearbeit definiert.

4.2.1 Heimerziehung

Nach §34 SGB VIII definiert sich Heimerziehung wie folgt:

„Hilfe zur Erziehung in einer Einrichtung über Tag und Nacht (Heimerziehung) oder in einer sonstigen betreuten Wohnform soll Kinder und Jugendliche durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten in ihrer Entwicklung fördern.

Sie soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie

1. eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen oder
2. die Erziehung in einer anderen Familie vorbereiten oder
3. eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bieten und auf ein selbständiges Leben vorbereiten.

Jugendliche sollen in Fragen der Ausbildung und Beschäftigung sowie der allgemeinen Lebensführung beraten und unterstützt werden“.

Heimerziehung wird vom Jugendamt als Maßnahme gewählt, wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr bei ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen leben können, weil das Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährdet, oder die Erziehung des Kindes oder Jugendlichen nicht mehr gewährleistet werden kann. Vor einer Unterbringung muss abgewägt werden, ob das Wohl mithilfe einer ambulanten oder teilstationären Maßnahme aufrechterhalten werden kann. Eine dauerhafte, vollstationäre Unterbringung stellt also die letzte Maßnahme dar, die das Jugendamt wählt um Kinder fremd unterzubringen.

4.2.2 fachlichen Kompetenzen

Unter Fachkompetenz versteht man im Allgemeinen berufsspezifische Aufgaben eigenverantwortlich zu bewältigen, mithilfe von theoretischen Fachkenntnissen. Fachwissen dagegen beschreibt die ausschließlich theoretischen Erkenntnisse, die jedoch von dem Akteur nicht angewandt wird.

Kompetenzen kann man in fachliche, soziale, kommunikative, Methoden- und motorische Kompetenzen unterteilen.

Es wird sich im Folgenden auf die fachlichen Kompetenzen bezogen.

Bei den fachlichen Kompetenzen eines Pädagogen handelt es sich um die Fähigkeit auf verschiedenen Ebenen, praktisch Handeln, reflektieren und eingreifen zu können. „Fähigkeit, fachbezogenes und fachübergreifendes Wissen zu verknüpfen, zu vertiefen, kritisch zu prüfen sowie in Handlungszusammenhängen anzuwenden. Es handelt sich um rein fachliche Fertigkeiten und Kenntnisse, die i.d.R. im Rahmen einer Ausbildung erworben und durch Fortbildung erweitert werden“, beschreibt Bratscher (2013) fachliche Kompetenzen.

Es erfordert jedoch eine Reihe von fachübergreifenden Kenntnissen um in seinem Aufgabengebiet kompetent zu sein. Fachkompetenzen sind trainierbar und veränderbar, sie umfassen die theoretische, sowie die praktische Anwendung von Handlungswissen.

Zu fachlichen Kompetenzen zählen Fachliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Engagement des Agierenden.

4.2.3 ressourcenorientierter Biografiearbeit

Biografiearbeit bezeichnet eine Methode, die die Lebensgeschichte eines Menschen in einer bestimmten Form aufzeigt.

Da Biografiearbeit an aktuellen Fragestellungen des Klienten ansetzt, ist sie eine Methode die den individuellen Entwicklungsweg eines Menschen begleitet und unterstützt. Dadurch, dass Biografiearbeit dazu beitragen kann das der Klient seiner eigenen Geschichte offener und vielleicht auch fragender gegenübersteht, kann der Klient Zusammenhänge in seinem Leben bewusster wahrnehmen und mit einander in Verbindung setzen, seine Zukunft also frei gestalten (Ober-Brödlin, 2008).

Der Klient kann sich mit Hilfe des Pädagogen ein Bewusstsein über die eigene Identität aufbauen. Es kann dabei helfen einschneidende Erlebnisse in der Vergangenheit besser verstehen und verarbeiten zu können. Biografiearbeit kann dem Klienten dabei helfen, Zusammenhänge in dem eigenen Handeln und der eigenen Geschichte besser zu sehen und zu begreifen.

Pädagogische Biografiearbeit bietet dem Klienten laut Hölzle (2011 S. 21f.), folgende Möglichkeit: „Der Biografieträger erhält die Möglichkeit sich partiell aus der Alltäglichkeit als Welt der „durchschauten Anpassung“ (Thiersch, 1978, S.11) zu lösen und sich seiner Biografie selbstverstehend anzunähern, sich auszudrücken, sich Anderen mitzuteilen, ohne von vorneherein auf ein bestimmtes Problem zu verengen“.

Dies bedeutet, dass der Klient frei über Themen die ihn bewegen reden kann, ohne dass nur ein einziges bestimmtes Problem thematisiert wird um das sich das gesamte Gespräch ausschließlich dreht.

Ressourcen wiederum können in personale und soziale Ressourcen unterteilt werden. Personale Ressourcen sind als persönliche Potentiale zu verstehen, während soziale Ressourcen potentiale aus der Umwelt sind.

Die Ressourcen sollen dem Individuum helfen seine Grundbedürfnisse zu befriedigen, Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, Alltagsanforderungen zu lösen und zur Realisierung von Identitätszielen führen. (vergl. Herriger, 2006).

Fasst man diese beiden Punkte zusammen wird deutlich, dass ressourcenorientierte Biografiearbeit darauf abzielt, dem Klienten durch die Aufarbeitung seines bisherigen Lebens oder bestimmten Abschnitten darauf aufzuzeigen, welche Ressourcen er besitzt bzw. welche Ressourcen ihm schon bei der Bewältigung von Herausforderungen oder Problemen im Leben geholfen

haben. Der Klient soll vor Augen geführt bekommen, was er schon alles geschafft hat und welche Ressourcen er besitzt die ihm auch in Zukunft bei der Bewältigung von Krisen helfen können. Durch dieses Wissen erlangt der Klient zudem mehr Selbstvertrauen in sein eigenes Können und bekommt möglicherweise eine positivere Sicht auf anstehende Entwicklungsaufgaben und sein Leben im Allgemeinen.

Die Ausübung der Biografiearbeit kann hierbei an die Bedürfnisse des Klienten angepasst werden.

Zum einen ist es möglich, mit dem Klienten zusammen die persönliche Geschichte recherchieren und dokumentieren, beispielsweise in einem Fotoalbum oder eine Art Tagebuch (Hölzle, 2011).

Mit Kindern bietet es sich eher an, auf kreative Arten zu arbeiten. Eine häufig genutzte Art der Biografiearbeit mit Kindern ist das Erstellen eines Lebensbuchs. Es beinhaltet Themen wie „woher komme ich“ und einen Stammbaum. Außerdem können die Kinder Bilder reinkleben, von sich und anderen Personen die ihnen wichtig sind, oder zu ihren Erzählungen Bilder malen oder basteln (Ryan und Walker, 2007).

Biografiearbeit ist daher in verschiedenen Formen möglich.

Viele dieser Formen zeigen dem Klienten am Ende ein zusammen angefertigtes Produkt auf, zum Beispiel das fertige Lebensbuch, dies muss aber nicht zwingen der Fall sein.

„ (...) – es ist mehr der Prozess als nur das Produkt, von dem die involvierten Kinder und Jugendlichen am meisten profitieren“ (Ryan und Walker, 2007, S. 14). Wichtig ist jedoch immer, dass der Pädagoge der Biografiearbeit betreibt genug Zeit für den Prozess mitbringt (Ryan und Walker, 2007).

4.3 Forschungsart

Die Art der Forschung ist eine Problemsignalisierung oder auch eine explorative Forschung. Die explorative Forschung kommt zum Einsatz, wenn noch wenig über das Forschungsfeld und bestehende Ursachen und Zusammenhänge bekannt ist (Wirtschaftspsychologische Gesellschaft, 2017).

Häufig werden für diese Forschungsart Interviews geführt um Zusammenhänge, oder in diesem Fall zu Signalisierende Probleme, zu finden.

Die Problemsignalisierung soll aufzeigen, ob Biografiearbeit in der Praxis bekannt ist und angewandt wird und welche Kompetenzen hierfür benötigt werden.

Die Forschung soll darlegen, wo es aktuell Probleme gibt, warum Biografiearbeit also noch nicht zu den Methoden gehört die regelmäßig in der Heimerziehung genutzt werden.

Forschungsgegenstand sind hierbei die Pädagogen der beiden ausgewählten Gruppen.

Zum einen sind dies die vier Mitarbeiter der Jungenwohngruppe am Kothener Wald der ev. KJF Wuppertal und die vier Mitarbeiter der Wohngruppe Aquarium des evangelischen Kinderheims Hilden.

Forschungsgegenstand ist ihr aktueller Wissenstand im Bereich der ressourcenorientierten Biografiearbeit und ihre subjektiven Ansichten zu diesem Thema.

Des Weiteren werden die beiden Einrichtungsleitungen zu der Thematik befragt. Das Ziel der Forschung ist somit eine Problembeschreibung, es soll durch erste Einsichten in das Themengebiet gezeigt werden, warum es noch nicht in der Heimerziehung angewandt wird, bzw. warum es nicht angewandt werden auf Grund von noch mangelnden Kenntnissen zu dem Thema seitens der Pädagogen.

4.4 Forschungsstrategie

Für die Forschung wurde die Methode eines Interviews gewählt. Es soll ein Leitfaden Interview mit den Pädagogen der jeweiligen Heimeinrichtungen durchgeführt werden. Eine Querschnittsstudie wurde gewählt, da es sich hierbei um eine einmalige Befragung handelt und sich auf eine Momentaufnahme beziehen soll. Außerdem ist der Zeitraum der Erhebung nur begrenzt.

„Die Entscheidung für ein Querschnitt- oder Längsschnittdesign legt also den Erhebungszeitraum fest“ (Schaffer, 2014, S. 68).

Es können bei einer Querschnittsstudie auch Informationen erlangt werden, die über die Momentaufnahme hinausreichen, dies kann durch Retrospektivfragen, die auf vergangene Ereignisse hinsteuern, erreicht werden (Schaffer, 2014).

Das Interview soll qualitativ ausgerichtet sein, da es nur eine Stichprobe in zwei Heimeinrichtungen geben soll.

So können Hypothesen aufgestellt werden, diese können jedoch, aufgrund mangelnder Zeit nicht getestet werden. Durch eine qualitative Studie, können die latenten Sinnstrukturen einer Befragung herausgearbeitet werden (Schaffer, 2014).

Das stattgefunden Interview, soll bei der Analyse eins zu eins Transkribiert werden, so kann nicht nur auf die verbale, sondern auch auf die nonverbale und die paraverbale Kommunikation eingegangen werden. Das Instrument wird gering Standardisiert sein.

„Qualitative Interviews finden prinzipiell im Rahmen aller genannten Untersuchungsdesigns Anwendung (weniger bei den experimentellen Designs). Die Fallzahlen (bzw. Stichprobengröße) sind meist gering, primär wird nicht auf eine spätere Quantifizierung abgezielt, sondern auf das Fallverstehen“ laut Schaffer (2014, S.120).

Es wird sich um eine empirische Forschung handeln, da die Erhebung durch eine Befragung, bzw. ein mündlich gehaltenes Interview durchgeführt wird. Da das Interview mit Pädagogen aus der jeweiligen Einrichtung durchgeführt wird, soll die subjektive Deutung der Befragten im Vordergrund stehen.

„Qualitativ teilstandardisiertes Interview und in der Regel mündlich geführte Interviews werden dann verwendet, wenn es um die Beschreibung alltäglichen Lebens und der Beziehung von Befragten innerhalb deren spezifischem Lebensmilieu oder um individuelle Lebensgeschichten geht.

Im Vordergrund stehen die Erlebniswelt und die subjektiven Deutungen der Befragten“ so Schaffer (2014 S. 121).

4.5 Erhebungsmethode

Zum einen wird ein Experteninterview durchgeführt um darzulegen, wie die Einrichtungsleitungen den aktuellen Stand zu dem Thema Biografiearbeit sehen. Das Experteninterview wird durchgeführt, um den Eindruck der Leitungsperson in die Evaluation mit aufzunehmen. Der Eindruck der Leitung kann ein anderer sein, als der Pädagogen. „Befragungen gehören bis heute zu den meistverwendeten Methoden in der Sozialforschung, nicht ganz zu Unrecht besteht also in der Öffentlichkeit das Vorurteil, dass sich empirische Methoden schlechthin in dieser Methode erschöpfen“ (Schaffer, 2014, S. 117).

Mit den Mitarbeitern wird ein qualitatives, teilstandardisiertes Interview, auch Leitfadeninterview geführt. Diese Methode wurde gewählt, da zu diesem Forschungsfeld noch nicht allzu viel bekannt ist. Außerdem wird es vordergründig um die subjektive Deutung der einzelnen Befragten gehen sowie um die konkrete Lebenspraxis der Pädagogen (Vergl. Schaffer 2014).

Die Interviews werden alle im Ton mitgeschnitten, so dass eine spätere Auswertung genauer ausfallen kann. Das persönliche „Face-to-Face“ Interview, soll mündlich stattfinden.

Es wird dem Interviewer ein Fragebogen vorliegen, den er mit dem Pädagogen gemeinsam abarbeitet.

Der Pädagoge soll frei und subjektiv Deuten, was er über ressourcenorientierte Biografiearbeit denkt und wie er diese im Arbeitsalltag anwendet.

Das qualitative Interview besteht aus einer Abfolge von offenen Fragen, so dass die Befragten frei antworten können.

„Die Befragten stehen als Subjekte, mit ihren gewachsenen und gelebten Verhaltensdispositionen im Zentrum der Untersuchung, gleichviel ob es sich um ein problemzentriertes, themenfokussiertes oder biografisches Interview handelt“ (Schaffer, 2014, S.121).

Wie bereits erwähnt, sollen die Interviews aufgezeichnet werden, damit bei der Analyse eine wortwörtliche Transkription stattfinden kann. So kann sowohl verbale und nonverbale, als auch paraverbale Kommunikation beschrieben werden.

4.6 Forschungsinstrument

Um die Erhebung durchführen zu können, wird ein Forschungsinstrument angewandt. Es wurde sich auf ein Leitfaden Interview geeinigt, was qualitativ und teilstandardisiert ausgerichtet sein soll. Die übergreifende Hauptfrage der Erhebung und damit ausschlaggebend für die Interviewfragen lautet: „Welche fachlichen Kompetenzen benötigen Pädagogen im Bereich der Heimerziehung um ressourcenorientierte Biografiearbeit anzuwenden?“

Das Leitfaden Interview soll mit den Pädagogen der jeweiligen Heimeinrichtungen durchgeführt werden. Eine Querschnittsstudie wurde gewählt, da es sich hierbei um eine einmalige Befragung handelt und sich auf eine Momentaufnahme beziehen soll. Außerdem ist der Zeitraum der Erhebung nur begrenzt. Das Interview soll qualitativ ausgerichtet sein, da es nur eine Stichprobe in zwei Heimeinrichtungen geben soll. So können Hypothesen aufgestellt werden, diese können jedoch, aufgrund mangelnder Zeit nicht getestet werden. Das Instrument wird gering Standardisiert sein.

„Qualitative Interviews finden prinzipiell im Rahmen aller genannten Untersuchungsdesigns Anwendung (weniger bei den experimentellen Designs). Die Fallzahlen (bzw. Stichprobengröße) sind meist gering, primär wird nicht auf eine spätere Quantifizierung abgezielt, sondern auf das Fallverstehen“ laut Schaffer (2014, S.120).

Es wird sich um eine empirische Forschung handeln, da die Erhebung durch eine Befragung, bzw. ein mündlich gehaltenes Interview durchgeführt wird.

Der Fragebogen soll gemeinsam mit den Pädagogen innerhalb des Interviews durchgegangen werden.

Der Ablauf der Fragen kann individuell gestaltet werden da es sich um ein qualitatives Interview handelt und es keine vorangefertigten Antwortmöglichkeiten gibt. Das bedeutet, es müssen alle Fragen gestellt und beantwortet werden es ist jedoch egal, in welcher Reihenfolge die Fragen gestellt werden. Hier hat der Interviewer frei Hand und kann die Fragen dem Gesprächsverlauf und den vorangegangenen Antworten des Interviewpartners anpassen.

Der Pädagoge soll frei und subjektiv Deuten, was er über ressourcenorientierte Biografiearbeit denkt und wie er diese im Arbeitsalltag anwendet. Das qualitative Interview besteht aus einer Abfolge von offenen Fragen, so dass die Befragten frei antworten können.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind nur wenige Studien durchgeführt worden, diese wenigen beziehen sich vorrangig auf den Bereich der Pflege. Aus diesem Grund wurden Fragen verwendet, die Bezug auf Biografiearbeit in der Pflege nehmen. Esther Matolycz veröffentlichte hierzu 2013 ein Buch, mit 100 Fragen zur Biografiearbeit. Diese Fragen wurden teilweise verwendet und abgewandelt, um eine Befragung im Bereich Heimarbeit zu ermöglichen. Das sich daraus ergebende Interview befindet sich im Anhang.

Esther Matolycz ist eine diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, die selbst viele Jahre in der Altenpflege tätig war. Sie studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaften und Publizierte an der Universität Wien.

Um die Fragen auf ihre Verständlichkeit und Richtigkeit zu überprüfen, wird geplant einen Pretest durchzuführen.

Den beiden Einrichtungsleitungen werden ebenfalls Fragen aus diesem Fragebogen gestellt, jedoch wird nicht auf alle eingegangen.

Hier werden nur die Fragen gestellt, welche am ehesten Aufschluss darüber geben können wie die Leitungsebene den Gebrauch von Biografiearbeit in ihrer Einrichtung beschreiben würde.

4.6.1 Gütekriterien

Die Gütekriterien sind für die Auswertung der Interviewfragen von großer Bedeutung. Sie sollen dafür sorgen, dass eine Studie überprüfbar ist und eine gewisse Vergleichbarkeit vorweist (Stangl, 2017).

Es gibt drei Gütekriterien die zu beachten sind. Das erste ist die Objektivität. Sie soll sicherstellen, dass die Ergebnisse der Forschung nicht durch den Forschungsleiter beeinflussbar sind, dass Forschungsergebnis sollte, egal wer die Forschung auswertet, immer gleich sein (Stangl, 2017).

Dadurch, dass die Fragen der Forschung objektiv gestellt sind und der Forscher nicht seine persönliche Meinung einbringt, ist die Objektivität gewährleistet.

Das zweite Kriterium ist die Reliabilität, also die Zuverlässigkeit der Messmethode. Dies ist der Fall, wenn die Studie noch einmal durchgeführt, unter denselben Bedingungen und Voraussetzungen wie zuvor, das gleiche Ergebnis erzielt (Stangl, 2017).

Die Umstände der Forschung, sowie das Leitfadenterview werden detailliert beschrieben, so dass eine erneute Forschung unter denselben Bedingungen möglich ist, jedoch ist zu berücksichtigen dass sich die schon einmal interviewten Personen anders verhalten würden als bei der ersten Befragung.

Sie werden bei einer erneuten Befragung zu „eingeweihten Untersuchungspersonen“ und antworten möglicherweise hypothesengesteuert antworten also so, dass die gestellte Hypothese eher belegt werden kann (Schaffer, 2014).

Das letzte zu beachtende Gütekriterium ist die Validität. Dies bedeutet, dass das Messinstrument auch die gewünschten Eigenschaften, Themen etc. misst und nichts anderes (Schaffer, 2014).

Die Hauptfrage ist, welche fachlichen Kompetenzen Pädagogen benötigen um ressourcenorientierte Biografiearbeit durchzuführen. Um diese fachlichen Kompetenzen zu messen, wurden Teilfragen erstellt, die im Interview erfragt wurden. Zusammen genommen sollten die Antworten der Teilfragen auch eine Antwort auf die Hauptfrage geben.

Es muss im Zusammenhang in diesem Fall nicht jede einzelne Frage auf die Gütekriterien überprüft werden, da sich der Fragebogen von einem bereits bestehenden Buch ableitet.

Dies bedeutet, dass die Fragen schon alle einer Prüfung der Gütekriterien unterzogen wurden.

4.6.2 Anmerkungen zur Transkription

Um das Interview mit den beteiligten Pädagogen auszuwerten, wurden diese, mittels eines Diktiergerätes aufgezeichnet und anschließend eins zu eins transkribiert. Die Tonaufzeichnung musste vor der Auswertung verschriftlicht werden. Das Transkript enthält sowohl den Interviewtext, als auch die Aufzeichnung prägnanter Merkmale des Verlaufes, dabei wird auf beispielsweise Lachen, Pausen und Betonungen eingegangen, die in Bezug auf die Interpretation wichtig sein können (vergl. Bortz und Döring, 1995, S.287).

Die nonverbalen und paraverbalen Äußerungen, wie Hüsteln, Lachen, etc. wurden durch ausklammern gekennzeichnet. Mimik und Gestik wurde nicht vermerkt, da es keine Video-Aufzeichnungen von den Interviews gab (vergl. Bortz und Döring, 1995, S.287).

Diese Merkmale schienen nicht relevant für die spätere Auswertung, da es ein eins zu eins Interview war und die Pädagogen es verweigerten sich filmen zu lassen.

Das Transkript sollte lieber zu viele Informationen, als zu wenige vorweisen. Eine zu genaue „Messgenauigkeit“ ist bei dieser Form jedoch unnötig, da nicht jedes Wort und deren Bedeutung, aus zeitlichen Gründen, analysiert werden kann (vergl. Bortz und Döring, 1995, S.287). Die Textgestaltung orientierte sich daran, dass nach jedem Sprecherwechsel ein Absatz eingefügt wurde.

Die Interviewfragen sind farblich markiert worden, um eine bessere Orientierung zu bieten, außerdem wurden die Transkripte zeilenweise und seitenweise durchnummeriert, um in der Auswertung besser Bezug nehmen zu können.

Die Sprecher sind durch Groß- und Anfangsbuchstaben des jeweiligen Pädagogen und einen Doppelpunkt gekennzeichnet.

Das Transkript zeigt nicht mehr als 50 Zeichen pro Zeile auf.

Die Transkripte befinden sich jeweils im Anhang. Die Interviews aus der Wohngruppe am Kothener Wald sind unter Anlage A zu finden, die Transkripte des Evangelischen Kinder Heim in Hilden, sind unter Anlage B aufgelistet.

5 DARSTELUNG DER ERGEBNISSE

Im Folgenden werden zunächst die Interviewpartner einzeln vorgestellt. Die Interviewfragen werden zu fünf Kategorien zusammengefasst und diese jeweils mit Tabellen belegt. Die Tabellen enthalten die übereinstimmenden meist gegebenen Antworten der Interviewpartner.

5.1 Vorstellung der Interviewpartner

Evangelisches Kinder Heim e.v. Hilden

Interviewt wurden drei Mitarbeiter der Wohngruppe. Eine Mitarbeiterin kündigte und konnte deshalb nicht interviewt werden. Des Weiteren wurde ein Interview mit der Einrichtungsleitung geführt.

Interviewpartner R: R. M.

R. M. ist gelernter Erzieher und arbeitet bereits seit ca. 35 Jahren im Evangelischen Kinder Heim e.v. in Hilden.

Seit etwa zehn Jahren ist er der Gruppenleiter, der Gruppe „Aquarium“, in der derzeit vier Pädagogen arbeiten. Er vertritt das Team mit einer achtzig Prozent Stelle.

Um auf dem neusten Stand zu bleiben, besucht er regelmäßig Fortbildungen, besonders in Bezug auf Kinder mit psychisch erkrankten Eltern, da derzeitig mehrere Fälle, mit dieser Problematik in der Einrichtung leben.

Interviewpartner A: A. N.

A. N. ist seit etwa eineinhalb Jahren im Evangelischen Kinder Heim e.v. in Hilden. Zuvor war er in einer Einrichtung in Solingen im Kinderfamilienhaus Eipaß, in der noch wesentlich jüngere Kinder leben. A. N. ist staatlich anerkannter Erzieher und arbeitet bereits seit ca. 6 Jahren in dem Beruf.

Sein Schwerpunkt ist die Marte Meo Methode, in der er sich weiterhin fortbildet.

Interviewpartnerin L: L. B.

L. B. ist staatlich anerkannte Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin. Sie schloss ihr Studium im Januar 2017 ab und wurde im März 2017 im Evangelischen Kinder Heim e.v. in Hilden eingestellt.

Neben dem Studium arbeitete sie ebenfalls wie A. N. im Kinderfamilienhaus Eipaß in Solingen, für etwa 2 Jahre, jedoch ausschließlich als Nachtdienst. Der Schwerpunkt in ihrem Studium lag bei der Theaterpädagogik.

Interviewpartner H: H. D.

Herr D. ist der Leiter des Evangelischen Kinder Heim e.v. in Hilden. Er leitet das Haus seit 1997 und war zuvor selbst als Erzieher dort tätig. Ihm unterstehen zwei Gruppen, die jeweils neun Kinder beherbergen und Betreuern.

Derzeit beschäftigt er zehn Mitarbeiter. Besonders die tiergestützte Pädagogik wird in der Einrichtung vertreten, da es mehrere ausgebildete Hunde gibt, die den Alltag mit den Kindern und Jugendlichen unterstützen.

Durch seine langjährige Erfahrung im Kinder und Jugendhilfe Bereich, fungiert er als Experte zum Thema ressourcenorientierte Biografiearbeit in der Einrichtung.

Wohngruppe am Kothener Wald

Interviewt wurden drei Mitarbeiter der Wohngruppe am Kothener Wald. Eine Mitarbeiterin fiel auf Grund längerer Krankheit aus. Des Weiteren wurde ein Interview mit der Einrichtungsleitung geführt.

Interviewpartner K: K. H.

Interviewpartner eins ist K. H., Leitung der Wohngruppe. Er ist 39 Jahre alt und arbeitet seit 20 Jahren in der Einrichtung.

Die Gruppenleitung hat er seit 13 Jahren inne. Vorher arbeitete er während der Erzieherausbildung in einem Kindergarten. Zusätzlich zur seiner Erzieherausbildung hat er in den vergangenen drei Jahren eine Fortbildung zum systemischen Therapeuten absolviert.

Interviewpartner T: T. Z.

Interviewpartner zwei ist T. Z, 35 Jahre alt und seit dreieinhalb Jahren Erzieher in der Wohngruppe am Kothener Wald.

Vor seiner Zeit in der Gruppe arbeitete T. in einer Tagesklinik für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen.

Interviewpartner N: N. H.

Der dritte Interviewpartner ist N. H., 23 und ebenfalls Erzieher. Er arbeitet seit etwa drei Monaten in der Wohngruppe. Vorher war er nach seiner Ausbildung in einem Kindergarten.

Seine vorherigen Kontakte zu der Kinder- und Jugendhilfe beschränkten sich auf ein drei Wöchiges Praktikum während der Ausbildung in einer Jugendwohngruppe derselben Einrichtung.

Interviewpartnerin H: B. H.

Das letzte Interview fand mit Frau H. statt. Sie ist seit etwa 10 Jahren als Einrichtungsleitung tätig.

Die Einrichtung umfasst fünf Regelwohngruppen, eine Gruppe für gewalttätig gewordenen Jungen, zwei Tagesgruppen sowie eine Beratungsstelle welche auch therapeutisches Reiten anbietet. Insgesamt arbeiten etwa 70 Mitarbeiter unter der Leitung von Frau H.

5.2 Ergebnis und Kategorienbildung

Die Ergebnisse lassen sich in fünf Kategorien gliedern um eine qualitative Inhaltsanalyse durchzuführen (vergl. Bortz und Döring, 1995).

Abgesehen von der Kategorisierung der Antworten, gehört auch die Transkription der Interviews zu der Inhaltsanalyse. In den Kategorien wird eine Kodierung angewandt dies bedeutet, dass einzelne Textstellen zusammengefasst und den Kategorien zugeordnet werden (vergl. Bortz und Döring, 1995).

Die Kategorien wurden mithilfe der Teilfragen gebildet und lassen sich von diesen ableiten.

Unter jeder Kategorie steht die zugeordnete Teilfrage, die mit den Interviewfragen beantwortet werden.

- 1 Kenntnisse zur Biografiearbeit (Frage 1+2)
 „Was bedeutet ressourcenorientierte Biografiearbeit?“

- 2 Mitzubringende Eigenschaften für die Biografiearbeit (3,4,6)
 „Was sind fachliche Kompetenzen?“

- 3 Grundwissen der Sozialen Arbeit (5+7+10)

„Was ist mit Heimerziehung gemeint?“

4 Nutzen von Biografiearbeit (8,9,11)

„Welche fachlichen Kompetenzen sehen Pädagogen, im Hinblick auf ressourcenorientierter Biografiearbeit, persönlich als wichtig an?“

5 Praxisangewandt Biografiearbeit (12-14)

„In welchem Maß können Pädagogen ressourcenorientierte Biografiearbeit im Alltag anwenden?“

„Wie sehen Leitungspersonen den aktuellen Stand, der fachlichen Kompetenzen, in Bezug auf ressourcenorientierte Biografiearbeit, bei den Mitarbeitern in ihren Einrichtungen?“

5.2.1 Kenntnisse zur Biografiearbeit

Die Kenntnisse zur Biografiearbeit beziehen sich auf folgende Fragen:

1. Was verstehen sie unter Biografiearbeit?
2. Was bedeutet für sie ressourcenorientierte Biografiearbeit?

Diese Interviewfragen lassen sich von folgender Teilfrage ableiten:

„Was bedeutet ressourcenorientierte Biografiearbeit?“

Diese Kategorie befasst sich mit dem Verständnis von Biografiearbeit. Die Befragten Pädagogen waren sich einig, dass ein Lebenslauf mit Hilfe von Biografiearbeit erstellt werden kann und sich die Klienten so einen besseren Überblick über die Ereignisse in ihrem Leben bilden können.

„T: * unter biografiearbeit verstehe ICH die aufarbeitung ** der ** familienstruktur ** jedes einzelnen menschen.“ (Anlage A, Zeile 135).

Der besondere Schwerpunkt auf die positiven Aspekte im Leben der Kinder und Jugendlichen soll dabei gesetzt werden. Somit können die Stärken und Schwächen analysiert werden.

„L:**eben was ich gerade schon gesagt habe, zum einen was derjenige jeweils über sich preisgeben MÖCHTE aber natürlich orientiert an den sachen *die er bei sich für stärken hält *höhepunkt im leben** sachen die derjenige kann oder nicht** wo er eben erfahrung aus seiner biografie sammeln kann die positiv waren oder die ihn stärken heraus **hervorgehen“ (Anlage B, Zeile 307).

Außerdem kann die eigene oder fremde Biografie reflektiert werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die geordneten Antworten der jeweiligen Probanden.

Mit der Einordnung der Fragen und Antworten der jeweiligen Wohngruppen. Die Antworten der Befragten werden mit den Transkriptionen in der Anlage belegt.

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 1</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufarbeitung der Lebensgeschichte/ Familienstruktur 	A	Zeile: 12-13, 135, 373-377
	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Aspekte im Leben berücksichtigen und herausarbeiten 	A	Zeile: 19,140-142,270,383-384
	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen oder der fremden Biografie 	A	Zeile: 263-264

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
Wohngruppe 2	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenslauf der Kinder 	B	Zeile 5-11, 161-164, 302-304, 455-457
	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Aspekte im Leben 	B	Zeile: 11-16, 306-307, 457-462

	<ul style="list-style-type: none"> • Stärken und Schwächen analysieren 	B	Zeile: 166-171, 307-311
--	---	---	-------------------------

5.2.2 Mitzubringende Eigenschaften für die Biografiearbeit

Der folgende Abschnitt bezieht sich auf die Eigenschaften, die mitzubringen sind, um Biografiearbeit umsetzen zu können. Abgeleitet aus folgenden Interviewfragen:

3. Welche persönlichen Ressourcen müssen ihrer Meinung vorhanden sein, um Biografiearbeit durchzuführen?
4. Welche sozialen Ressourcen sollten ihrer Meinung vorhanden sein, um Biografiearbeit durchzuführen?
6. Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen sie (ihre Mitarbeiter), ihrer Meinung nach?

Diese Interviewfragen beziehen sich auf die folgende Teilfrage:

„Was sind fachliche Kompetenzen?“

Diese Kategorie befasst sich mit den fachlichen Kompetenzen. Die Interviewten Pädagogen erklärten bei diesen Fragen, welche Eigenschaften man braucht, wenn man Biografiearbeit mit den Klienten durchführt. Dabei spielte besonders die Empathie und das Verhalten gegenüber dem Kind oder dem Jugendlichen eine große Rolle.

„SOWOHL ALS AUCH *beidseitig aaaber ich gehe mal davon aus dass die person die bereit ist so etwas zu tun> egal ob kind oder erwachsen äh natürlich eine off offen *offene person sein soll<te die auch irgendwie automatisch charakteristisch dazu in der lage ist denjenigen irgendwie zum sprechen anzuregen (lacht) das wär von VORTEIL und natürlich auch gegenüber* ich kann jetzt nichts mit keinem kinder stillschweigend dasitzt großartig biographiearbeit machen **würde ich behaupten das was für quicklebendige offene kinder die bereit sind irgendwas zu erzählen“ (Anlage B, Zeile 330).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die geordneten Antworten der jeweiligen Probanden.

Mit der Einordnung der Fragen und Antworten der jeweiligen Wohngruppen. Die Antworten der Befragten werden mit den Transkriptionen in der Anlage belegt.

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 1</i>	<ul style="list-style-type: none"> Geistige Fähigkeit um das Gespräch und die Themen fassen zu können 	A	Zeile 25, 149
	<ul style="list-style-type: none"> Bereitschaft des Klienten mitzuarbeiten 	A	Zeile 148
	<ul style="list-style-type: none"> Familie die man mit einbeziehen kann 	A	Zeile 31/32
	<ul style="list-style-type: none"> Offen für Biografiearbeit sein 	A	Zeile 393-295
	<ul style="list-style-type: none"> Strukturiert sein 	A	Zeile 51, 291, 442
	<ul style="list-style-type: none"> Gesprächsführung 	A	Zeile 62
	<ul style="list-style-type: none"> Selbstbewusst, selbstkritisch, selbstsicher sein 	A	Zeile 179
	<ul style="list-style-type: none"> Berufserfahrung 	A	180
	<ul style="list-style-type: none"> Empathie 	A	Zeile 181,293, 275
	<ul style="list-style-type: none"> Wertschätzung 	A	Zeile 404

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 2</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion 	B	Zeile: 314-320, 490-497
	<ul style="list-style-type: none"> • Empathisch sein 	B	Zeile: 177-180, 330-338, 479-480
	<ul style="list-style-type: none"> • Offen und aufgeschlossen sein 	B	Zeile: 32-37, 318-326, 482-487
	<ul style="list-style-type: none"> • Wertschätzend 	B	Zeile: 352-356, 511-519

5.2.3 Grundwissen der sozialen Arbeit

Das Grundwissen der sozialen Arbeit wird aus den Interviewfragen 5, 7 und 10 ermittelt. Diese heißen wie folgt:

5. Was verstehen sie unter fachlichen Kompetenzen?

7. Wie würden sie Heimerziehung definieren?

10. Was denken sie ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu beachten?

Diese Interviewfragen leiteten sich aus der folgenden Teilfrage ab:

„Was ist mit Heimerziehung gemeint?“

Diese Fragen sollen verdeutlichen, dass der Pädagoge die Hauptfrage überhaupt definieren kann. Dazu mussten die Befragten zunächst die Hauptbegriffe verdeutlichen.

Die Interviewten beschrieben wichtige Kompetenzen, die ihrer Meinung nach wichtig in der Zusammenarbeit mit den Klienten sind.

Außerdem erklärten sie den Begriff Heimerziehung.

„L: na ja es gibt ja einmal den gesetzlichen aspekt von heimerziehung* wo ich natürlich den paragraphen nicht genau erzählen kann* aber wo es eben festgelegt ist (lacht) aber ansonsten gibt es eben DEN sozial fachlich kompetenten und da ist für mich heimerziehung eben wie das WORT schon sagt ne? zum einen *ein Haus bieten wo man sich zu hause FÜHLT zum anderen hat es aber auch mit erziehung und klaren und strukturen* nem ordentlichen miteinander* ja und eben alltag LEBEN auf positive weise neuen lebensraum KENNENLERNEN das ist für mich heimerziehung“ (Anlage, Zeile 358).

Die Zusammenarbeit mit den Eltern war ebenfalls ein wichtiger Teil, den alle Pädagogen nannten, im Bezug auf Biografiegespräch.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die geordneten Antworten der jeweiligen Probanden. Mit der Einordnung der Fragen und Antworten der jeweiligen Wohngruppen. Die Antworten der Befragten werden mit den Transkriptionen in der Anlage belegt.

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 1</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Extra für den Fachbereich erworbene Kompetenzen/ Knowhow 	A	Zeile 37, 168
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzende Familienarbeit 	A	Zeile 67/68, 459/460
	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit sozialbenachteiligten Familien/ Jugendlichen die nicht mehr zu Hause leben können 	A	Zeile 198/199
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wahrnehmungen/ Gefühle des Kindes 	A	Zeile 98, 293
	<ul style="list-style-type: none"> • Respekt vor dem Gegenüber 	A	Zeile 218
	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Vorbereitung 	A	Zeile 334, 338
	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit nehmen 	A	Zeile 338, 552

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 2</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Empathie, Verständnis für die Lebenssituation 	B	Zeile: 41-43, 398-406, 352-356, 501-507
	<ul style="list-style-type: none"> • Heimerziehung muss ein Zuhause schaffen 	B	Zeile: 75-84, 197-201, 360-366
	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Eltern, Einrichtungen, etc. 	B	Zeile: 182-185, 521-525, 616-638

5.2.4 Nutzen von Biografiearbeit

Die Teilfrage bei dieser Kategorie lautet:

„Welche fachlichen Kompetenzen sehen Pädagogen, im Hinblick auf ressourcenorientierter Biografiearbeit, persönlich als wichtig an?“

Der Nutzen von Biografiearbeit wird mit den folgenden Interviewfragen erklärt:

8. Was denken sie, sind die grundsätzlichen Funktionen von Biografiearbeit in der Heimerziehung?
9. Welche Ebenen können, ihrer Meinung nach im Rahmen von Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?
11. Was denken sie, kann im Rahmen von Biografiearbeit erfragt werden?

Bei dieser Kategorie wird besonders auf die Meinung der Pädagogen geachtet. Sie sollten ihre persönlichen Erkenntnisse widerspiegeln.

Die Interviewten waren sich dabei größtenteils einig, dass die Kinder bestärkt werden und Antworten auf ihre offenen Fragen, durch die Biografiearbeit, gefunden werden sollten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die geordneten Antworten der jeweiligen Probanden.

Mit der Einordnung der Fragen und Antworten der jeweiligen Wohngruppen.

Die Antworten der Befragten werden mit den Transkriptionen in der Anlage belegt.

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 1</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kind unterstützen zu verstehen warum es nicht mehr zu Hause leben kann 	A	Zeile 81/82, 476/477
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit einer Lebensgeschichte auseinandersetzen 	A	Zeile 206/207, 316/317, 469-471, 481
	<ul style="list-style-type: none"> • Familiäre Ebene abklären 	A	Zeile 88/89, 213
	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionale Ebene 	A	Zeile 212, 508
	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Ebene 	A	Zeile 327
	<ul style="list-style-type: none"> • Alles kann besprochen werden, solange beide dazu bereit sind 	B	Zeile 223-228, 571 – 578

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 2</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Thema Familie kann angesprochen werden 	B	Zeile:100-112, 411-418, 542-556
	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsperspektive 	B	Zeile: 115-123, 220-232, 386-397, 559-575
	<ul style="list-style-type: none"> • Schuldfrage 	B	Zeile: 118, 420
	<ul style="list-style-type: none"> • Therapiebedarf 	B	Zeile: 115-123, 371-383

5.2.5 Praxisangewandte Biografiearbeit

Diese Kategorie beinhaltet zwei Teilfragen, die mit Hilfe der Interviewfragen beantwortet werden sollen. Die Teilfragen lauten wie folgt:

„In welchem Maß können Pädagogen ressourcenorientierte Biografiearbeit im Alltag anwenden?“

„Wie sehen Leitungspersonen den aktuellen Stand, der fachlichen Kompetenzen, in Bezug auf ressourcenorientierte Biografiearbeit, bei den Mitarbeitern in ihren Einrichtungen?“

Die Praxisangewandte Biografiearbeit wird mit den folgenden Fragen erörtert:

12. Denken Sie, dass Biografiearbeit in Ihrer Einrichtung umgesetzt wird?

13. Wenn ja, wie wird Biografiearbeit in Ihrer Einrichtung umgesetzt?

14. Wo sehen Sie Schwierigkeiten ressourcenorientierte Biografiearbeit in der Praxis anzuwenden?

Diese Fragen beziehen sich besonders auf die beiden Wohngruppen. Beide Einrichtungen sollten erklären, inwieweit Biografiearbeit in der jeweiligen Gruppe angewandt wird und welche Schwierigkeiten es geben kann.

„H: da wo es gelingt JA* das ist ja eine Sache die im Grunde genommen betrifft ähm beide Seiten also* äh wenn sich ein junger Mensch sich da verweigert oder vielleicht nicht erzählen WILL** oder so* also man kann ja nicht in ihn dringen ich finde es ist etwas was sich auch entwickeln muss *das ist ein PROZESS und das hat etwas mit Vertrauen und gewachsener Beziehung zu tun** und ähm ich glaube dass *es bei vielen schon gelingt ** ich glaube dass es bei EINIGEN noch besser gemacht werden könnte, dass es im Alltag manchmal so ein bisschen verloren geht weil man* immer ganz viele andere Dinge hat die erstmal WICHTIGER sind *ähm ich merke aber auch das z.B. in solchen freizeiten **ähm oder wenn man ein längeres Wochenende ist oder *oder so vielleicht auch mal *2* oder nur ein paar Kinder im Haus sind und eben nur eine kleinere Gruppe da ist **das in den Gesprächen doch VIEL so erzählt wird und das kriegt ich dann auch immer zuhören“ (Anlage B, Zeile: 599).

Dabei wurde erkannt, dass in beiden Einrichtungen mehr zu dem Thema gemacht werden kann.

Es wurden ebenfalls Ansätze gefunden, weshalb ressourcenorientierte Biografiearbeit nicht oder nur wenig angewandt wird.

„I: *10* ich glaube das es teilweise vielleicht auch an Informationen mangelt. * bezüglich der ganzen Familiengeschichten oder, wenn man mit Flüchtlingen

zusammenarbeitet, flüchtlingsgeschichte. da ist das auch noch mal sehr wichtig aber auch viel schwieriger. ähm * ja und ich denke der äh klient selber muss es auch wollen sonst wird's schwierig“ (Anlage A, Zeile: 347).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die geordneten Antworten der jeweiligen Probanden.

Mit der Einordnung der Fragen und Antworten der jeweiligen Wohngruppen. Die Antworten der Befragten werden mit den Transkriptionen in der Anlage belegt.

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 1</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wird nicht bzw. viel zu wenig angewandt 	A	Zeile 103, 233, 343, 591/592, 594/595
	<ul style="list-style-type: none"> • Personale Ressourcen 	A	Zeile 108, 600, 609
	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitressource 	A	Zeile 108, 242/242, 604/605, 609

Wohngruppe	Antwort	Anlage	Zeile
<i>Wohngruppe 2</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Instinktive Anwendung von Biografiearbeit 	B	Zeile: 128-144, 278-280, 599-602
	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitlicher Rahmen ist problematisch 	B	Zeile: 151-154, 441- 454, 603-609, 620-638
	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Kooperation mit den Eltern 	B	Zeile: 151-159
	<ul style="list-style-type: none"> • Es sollte mehr Biografisch gearbeitet werden 	B	Zeile: 256- 275, 278-300, 423-438

6 SCHLUSSFOLGERUNG

Der folgende Teil beschreibt die Schlussfolgerung, der oben zusammengefassten Ergebnisse. Die Ergebnisse wurden mittels Kategorien, die sich auf die Teilfragen bezogen, in Kapitel 5 zusammengefasst. Diese Kategorien konnten dann mithilfe von Tabellen vereinfacht dargestellt werden.

Das folgende Resümee bezieht sich nun auf die gebildeten Kategorien und ist in diesen unterteilt.

6.1 Kenntnisse zur Biografiearbeit

Anhand der oben dargestellten Tabellen, wird deutlich, dass sich alle beteiligten Pädagogen einig sind, wenn es um Kenntnisse zur Biografiearbeit geht. Alle befragten weisen darauf hin, dass mit Biografiearbeit die Lebensgeschichte oder der Lebensverlauf beschrieben wird. Außerdem werden die positiven Aspekte im Leben der Klienten berücksichtigt und herausgearbeitet. Alle Interviewten weisen darauf hin, dass besonders die positiven Erlebnisse festgehalten werden müssen, damit die Kinder sich dadurch stärken können.

Ebenfalls sind sich alle darüber einig, dass es wichtig ist mit den Klienten zusammen die jeweilige Biografie zu analysieren und zu reflektieren, um Stärken herausarbeiten zu können. Das Grundwissen zum Thema der Biografiearbeit ist daher bei allen Befragten zu erkennen, auch wenn dieses unterschiedlich groß ausfällt. Dies könnte auf den Stand der Ausbildung zurück zu führen sein.

So fiel es allen Interviewten Mitarbeitern der Wohngruppe 1 schwerer, eine adäquate Antwort zu geben als der studierten Einrichtungsleitung.

In Wohngruppe 2 war es ähnlich. Hier fiel es den ausgebildeten Erziehern schwerer eine Antwort zu geben, also der Sozialpädagogin. Daraus könnte man den Schluss ziehen, dass Biografiearbeit in der Erzieherausbildung nur wenig Aufmerksamkeit bekommt und höchstens im Unterricht angeschnitten wird.

6.2 Mitzubringende Eigenschaften für die Biografiearbeit

Unter diesem Punkt ist auffällig, dass die Pädagogen der Wohngruppe 1 die Fragen nach den verschiedenen benötigten Ressourcen auf die Kinder bezogen haben, während die Einrichtungsleitung sowie die Pädagogen und die Leitung der Wohngruppe 2 sich auf ihre eigenen Ressourcen bezogen haben die mit zubringen sind.

Dies könnte schon einmal darauf hindeuten, dass die Frage nicht genau genug gestellt war, also keine allzu große Validität hat, also nicht genau das gemessen hat was sie messen sollte.

Betrachtet man dennoch die erhaltenen Antworten, sind sich alle Beteiligten einig das empathisches Handeln und Wertschätzung essentiell wichtig für das Durchführen von Biografiearbeit ist.

Aus den Antworten der Wohngruppe 1 kann man Schlüsse darüber ziehen, was der Klient für Ressourcen für ein Biografiegespräch mitbringen muss.

Hier ist man sich einig, dass das Kind kognitiv dazu in der Lage sein muss seine Vergangenheit aufzuarbeiten und darüber zu sprechen. Als weitere Ressource für das Kind wird die Familie angesehen die mit einbezogen werden kann.

Die Ergebnisse der Wohngruppe 2 verdeutlichen, welche Ressourcen der Pädagogen an sich, was das eigentliche Ziel dieser Frage war, benötigt. Um ressourcenorientierte Biografiearbeit durchzuführen muss man, laut den Mitarbeitern, dazu in der Lage sein sich selber zu reflektieren. Um den Klienten den nötigen Input geben zu können, darf der Pädagoge seine eigene Gefühlslage nicht mit in das Gespräch nehmen, dies schafft er durch Selbstreflexion.

Bei der Benennung ihrer eigenen Kompetenzen hatten alle Befragten Schwierigkeiten.

Letztendlich wird aber deutlich, dass Empathie, Offenheit und Wertschätzung wichtige Kompetenzen für die Mitarbeiter sind. An diesen Antworten kann man sehen, dass in dem sozialen Bereich fachliche Kompetenz, solche die extra für den Berufszweig erlernt werden (Bratscher, 2013), nicht klar von sozialen Kompetenzen getrennt werden können. Soziale Kompetenzen werden auch soft Skills genannt und zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Persönlichkeit betreffen und im Allgemeinen schwieriger einfach so zu erlernen sind (Hesse/Schrader, 2017).

6.3 Grundwissen der sozialen Arbeit

Bei dieser Kategorie ging es hauptsächlich um die Definition. Zum einen von Heimerziehung und zum anderen von dem Begriff Fachkompetenzen. Dies ist wichtig für das Beantworten der Forschungsfrage, da so erkennbar ist ob alle eine gleiche oder ähnliche Definition von den Bereichen haben wie sie unter Punkt 4.2.1 und folgende zu finden sind. Die Mitarbeiter der Wohngruppe 2, waren sich bei der Definition von Heimerziehung einig, dass es auf der einen Seite einen

rechtlichen Aspekt gibt, andererseits jedoch ein Zuhause für die Kinder und Jugendlichen schaffen soll, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können. Dieser Punkt wird ebenfalls von der Wohngruppe 1 unterstützt, dort heißt es, dass auf die Wahrnehmung und die Gefühle der Kinder geachtet werden muss. Ebenfalls wichtig in der Heimerziehung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, die ein tragendes Element in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sein kann. Um Biografiegespräche durchführen zu können müssen die Pädagogen sich einen Zeitrahmen schaffen und emphatisch mit den Klienten agieren, um ein verwertbares Ergebnis zu erhalten, so beide Einrichtungen.

6.4 Nutzen von Biografiearbeit

Unter diesem Punkt wird der Nutzen der Biografiearbeit beschrieben und wie die Pädagogen diesen definieren. Die Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtungen beschreiben die Funktion und die Rahmenvoraussetzungen von Biografiearbeit. Dabei sind sich beide Parteien einig, dass die familiäre Ebene eine wichtige Rolle spielt, damit verdrängte Aspekte aus der Kindheit eventuell aufgearbeitet werden kann oder das Verhältnis der Familienmitglieder verbessert wird. Ebenfalls ein wichtiger Aspekt, bei dem sich alle Mitarbeiter einig waren, war das Klären der Schuldfrage, die die Kinder häufig beschäftigt.

Um den Kindern erklären zu können, dass sie keine Schuld trifft, ist Biografiearbeit eine gute Methode um ihnen dies zu veranschaulichen.

Die Mitarbeiter der Wohngruppe 1 sehen es als wichtig an, dass sowohl der Pädagoge, als auch das Kind mit den Themen des Gespräches einverstanden sind und emotional in der Lage sind das Gesprochene zu verarbeiten. Die Pädagogen aus der Wohngruppe 2 sind der Meinung, dass man durch Biografiearbeit mit den Kindern ein Therapiebedürfnis erkannt werden kann.

6.5 Praxisangewandte Biografiearbeit

Hierbei wird auf den Kontext der Praxisangewandten Biografiearbeit in Bezug auf die Anwendungen in den jeweiligen Gruppen eingegangen. Die Pädagogen sollten erklären ob und wie ressourcenorientierte Biografiearbeit in ihren Einrichtungen angewandt wird. Die Mitarbeiter der Wohngruppe 2 stimmten überein, dass ressourcenorientierte Biografiearbeit nicht planmäßig in der Gruppe angewandt wird, jedoch instinktive Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen stattfinden. Das häufigste Problem, was dabei auftritt, ist der zeitliche Rahmen, der durch die

anfallenden täglichen Aufgaben, unzureichend ist um Problemlösend arbeiten zu können. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit den Eltern häufig ein ausschlaggebender Punkt, warum Biografiearbeit nicht möglich ist, da Informationen zurückgehalten werden oder die Bereitschaft mit zuarbeiten nicht gegeben ist.

In der Wohngruppe 1 waren sich alle einig, dass ressourcenorientierte Biografiearbeit nicht genutzt wird. Laut Mitarbeitern ist das Hauptproblem hierbei, die nicht vorhandene Zeit. Eine weitere Rolle spielen die Personalressourcen. Doppeldienste, in denen sonst Personal und Zeit für Biografiearbeit vorhanden wäre, gibt es nur wenn Termine in der Gruppe anstehen die begleitet werden müssen. Auch die Einrichtungsleitung sieht, dass Biografiearbeit kein großes Thema in der Einrichtung ist, da andere Themen vorrangig bearbeitet und im QZ erarbeitet werden.

Nur wenige Gruppen haben daher mit Biografiearbeit angefangen und das auch nur in einem kleinen Rahmen. Auch sie sieht das Hauptproblem in der zu geringen Zeit die die Pädagogen in einem Gruppenalltag mit neun Kindern haben. Ihrer Meinung nach bietet die Einrichtung als solche zu wenige Ressourcen für Biografiearbeit in den Gruppen.

Eine Veränderung fände sie hier wünschenswert.

Insgesamt wird bei den Ergebnissen der Interviews deutlich, dass das Wissen im Bereich der Biografiearbeit minimal ist und nicht dafür ausreicht, um mit Kinder adäquat Biografiearbeit zu betreiben. Wenn sie doch in Maßen angewandt wird, ist dies immer intuitiv und nicht aus fachlichem Wissen heraus.

Des Weiteren hatten die Sozialpädagogen und Einrichtungsleitungen häufig mehr Ahnung von dem Thema als die ausgebildeten Erzieher.

Dies legt nahe, dass Biografiearbeit eher an der Universität als in der Ausbildung vermittelt wird.

7 EMPFEHLUNGEN

Im Folgenden wird auf die Empfehlung in Bezug auf die soziale Arbeit, die Praxis und die individuellen Gruppen eingegangen. Damit werden die Marko-, Meso- und Mikroebenen angesprochen.

7.1 Soziale Arbeit

Im Bezug zur sozialen Arbeit und den Ergebnissen der Forschung sollte die ressourcenorientierte Biografiearbeit in der Ausbildung zum Erzieher stärker mit eingebunden werden. Die befragten Pädagogen, die eine Erzieherausbildung absolviert hatten, hatten weniger Wissen über das Thema, als die Sozialpädagogen.

Es ist wichtig weitere Forschungen und Studien zu dem Bereich durchzuführen, damit ressourcenorientierte Biografiearbeit weiterentwickelt werden kann. Für weitere Forschungen müsste es vergleichbare Langzeitstudien geben, einerseits mit den Klienten, aber auch mit den Ausführenden Pädagogen. Diese Studien wären wichtig um zum einen zu schauen, welchen Nutzen die Klienten aus der Biografiearbeit ziehen, ob sie also wirklich Erkenntnisse über ihnen bisher unbekannte Ressourcen bekommen.

Zum anderen wäre eine Langzeitstudie mit den Pädagogen sinnvoll um zu sehen, ob es über einen längeren Zeitraum gewährleistet werden kann mit jedem einzelnen Kind biografisch zu arbeiten oder ob es hierfür an Zeit und anderen Mitteln in einem zu großen Ausmaß fehlt.

Fortbildungen im Bereich der ressourcenorientierten Biografiearbeit sollten vermehrt angeboten werden, um Pädagogen ausreichend auf das Thema vorzubereiten und um Grundwissen zu vermitteln.

Um ressourcenorientierte Biografiearbeit in Fortbildungen zu präsentieren ist es nötig, dass sie soziale Arbeit ihre Sicht auf das Thema verändert. Biografiearbeit darf nicht mehr nur an Therapeuten abgegeben werden und als Therapie betrachtet werden, sondern muss als eine Möglichkeit gesehen werden den Klienten Ressourcen aufzuzeigen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Unter diesem Gesichtspunkt wäre Biografiearbeit ganz klar eine Aufgabe der sozialen Arbeit und wäre nicht mehr nur ein Therapiemittel welches in einer Psychotherapie angewandt werden kann.

Die Empfehlung hier ist also, den Nutzen von Biografiearbeit noch einmal zu reflektieren und sie zu den Standardmethoden in der Sozialen Arbeit miteinzubeziehen.

7.2 Praxis

Die Praxen sollten ihre Mitarbeiter besser im Bereich der Biografiearbeit schulen. Hierfür könnten häufiger Fortbildungen angeboten werden. Diese können sowohl intern, von einer Person aus der Einrichtung selber sein die Ahnung zu dem Thema hat, also auch von externen Leuten vom Fach die in die Einrichtung geholt werden können.

Eine Empfehlung für die Praxen wäre es außerdem, an ihrem Zeitkontingent und dem Personalschlüssel etwas zu ändern, damit Biografiearbeit überhaupt angeboten werden kann.

Dies sollte im Qualitätsmanagement der Einrichtungen berücksichtigt werden und möglicherweise mit dem Jugendamt evaluiert um eine Änderung des Personalschlüssels zu erreichen.

Damit das Qualitätsmanagement einen ständigen Blick auf die Biografiearbeit haben kann, muss sie ebenfalls Teil des Konzepts der Einrichtungen werden. Eine Konzeptänderung kann somit zu der Weiterentwicklung der sozialen Arbeit beitragen, da Pädagogen dazu angehalten werden selber aktiver mit den Klienten zu arbeiten und sie nur bei wirklichem Bedarf an Psychotherapeuten weiter zu verweisen.

Durch die Überprüfung der Biografiearbeit mit dem Qualitätsmanagement kann gewährleistet werden, dass die Kinder und Jugendlichen einen Nutzen aus der Biografiearbeit ziehen und sie zu einer positiven Entwicklung beitragen kann. Empfehlenswert für die Einrichtungen wäre also eine Änderung ihrer Konzepte, so dass Biografiearbeit in der Praxis mehr Raum und eine Legitimierung erlangt.

7.3 Gruppen

Für die Gruppen gilt, sich selbstständig mit dem Thema zu beschäftigen und sich eigenständig Fortbildungen raus zu suchen wenn die Einrichtung keine anbietet. Es sollte sich dafür Zeit genommen werden, Biografiearbeit durchzuführen. Das Zeitmanagement muss überdacht werden.

Sollte die Biografiearbeit bei dem Kind Bereiche ansprechen, mit denen man persönlich nicht umgehen bzw. weiter professionell arbeiten kann, müssen sich die Gruppen an Therapeuten wenden, die ihnen diesbezüglich helfend zur Seite stehen können.

Unter den Mitarbeitern sollte ein Austausch stattfinden, damit alle auf dem gleichen Wissenstand sind und gegebenenfalls voneinander lernen können. Auch über die Methoden und ihre jeweilige Anwendung bei den Kindern sollte ein stetiger Austausch bestehen.

Für all diese Punkte ist es jedoch erstmal wichtig, dass die Biografiearbeit in das Konzept der Einrichtungen aufgenommen wird. Nur so ist gegeben, dass sich die Pädagogen auf jeden Fall mit Biografiearbeit auseinandersetzen wenn es eine in dem Leistungsangebot der Einrichtung genannte Leistung ist.

Des Weiteren wird den Mitarbeitern empfohlen, sich im Vorfeld zu Genüge mit Biografiearbeit und ihren Zielen auseinander zusetzen.

Denn wie bereits im theoretischen Rahmen erwähnt macht Biografiearbeit nur dann Sinn und ist nützlich, wenn der Pädagoge für die Arbeit bereit ist und sich dafür zur Verfügung stellt genügend Zeit mitzubringen und den Prozess über einen längeren Zeitraum zu begleiten.

8 DISKUSSION

Nachfolgend werden die oben gezogenen Ergebnisse diskutiert. Dies geschieht im Bereich der Stärken und Schwächen der Studie, als auch in der Betrachtung der Ergebnisse.

8.1 Stärken der Forschung

Eine Stärke der Forschung ist der literarisch fundierte theoretische Rahmen. Aus ihm geht der Grund der Forschung deutlich hervor. Durch die Hermeneutik in Bezug auf die Festlegung der Kategorien und das zusammenfassen in den Tabellen, konnten die Ergebnisse strukturiert aufgelistet werden.

Hermeneutik beschreibt die Lehre der Deutung oder die Interpretation von Texten (Bortz und Döring, 1995).

Durch die Forschung konnte ein klares Ergebnis erzielt werden.

Auch wenn dieses nicht die Hauptfrage beantwortet, liefert die Forschung dennoch wichtige Erkenntnisse für die Arbeit mit Biografiearbeit in der Heimerziehung.

Durch die Forschung wurde in beiden Einrichtungen klar, dass Biografiearbeit weiterhin gefördert werden muss, um einen Erfolg zu sehen.

8.2 Schwächen der Forschung

Das Forschungsinstrument entspricht leider nicht bei allen Fragen den geltenden Gütekriterien. So sind alle Fragen objektiv gestellt und konnten daher auch so von den Befragten beantwortet werden, jedoch waren sie nicht alle valide. Sie konnten nicht genau eine Antwort für die Hauptforschungsfrage messen. Des Weiteren waren zwei der Fragen zu undeutlich gestellt.

Dies hatte zur Folge, dass die Antworten dazu sehr unterschiedlich ausfielen, da jeder die Frage anders verstanden hat. Die zwei Fragen waren nicht reliabel gestellt, ein klarer Bezug auf wessen Ressourcen die Frage sich bezog war nicht gegeben. Somit konnte das Forschungsinstrument zwar Ergebnisse vorweisen, jedoch nicht die erhofften.

Die Fragen hätten spezifischer sein können um eine Antwort auf die Hauptfrage der Forschung zu erhalten.

Des Weiteren ist die Stichprobe der Forschung relativ klein, sodass sie keine repräsentativen Ergebnisse vorweisen kann.

8.3 Kritische Betrachtung der Ergebnisse

Die Teilfragen der Forschungsarbeit konnten ausreichend beantwortet werden, siehe Punkt 6. Das Messinstrument bezog sich mehr auf die Teilfragen, als auf die Hauptfragen.

Aus den Ergebnissen aus der Teilfragen können nur teilweise Schlüsse auf die Beantwortung der Hauptfrage gezogen werden. Betrachtet man die Ergebnisse kritisch fällt deutlich auf, dass Biografiearbeit in der Praxis momentan keine große Nutzung findet. Dieser Bereich der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wird eher an Therapeuten delegiert.

Das wiederum ist wegen des Therapeutenmangels, wie im theoretischen Rahmen, beschrieben. Das Thema wird so gesehen abgeschoben, da die Pädagogen sich durch mangelndes Wissen in dem Bereich nicht ausreichend dazu in der Lage fühlen Biografiearbeit selber durchzuführen.

Durch den sehr engen Personenschlüssel der in den Einrichtungen herrscht, ist es sowohl Personal als auch zeitlich schlichtweg nicht möglich angemessen mit den Kindern ihre Vergangenheit und bisherige Lebensgeschichte aufzuarbeiten und zu reflektieren.

9 FAZIT

Das Erarbeiten der Bachelorthesis zeigt deutlich die aktuelle Relevanz des ausgewählten Themas. Es verdeutlichte noch einmal, dass ressourcenorientierte Biografiearbeit zum jetzigen Stand der Dinge noch nicht in den Praxisstellen angewandt wird.

Die Wichtigkeit der Thematik ist auf allen Ebenen aufgezeigt und es wurde verdeutlicht, dass der Fragebogen den geltenden Gütekriterien nicht in allen Bereichen entspricht und die Forschungsfrage daher leider nicht angemessen beantwortet werden konnte.

Dafür wurden andere Schlüsse gezogen die für die weitere Forschung der im Bereich der Biografiearbeit dennoch aufschlussreich und hilfreich sind.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bartscher, T. *Fachkompetenzen Abgerufen unter* <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/fachkompetenz.html>
- Bortz, J. und Döring, N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer Verlag
- Bundes Psychotherapeuten Kammer. (2017). *Was passiert in einer Psychotherapie?* Abgerufen unter: <http://www.bptk.de/patienten/wege-zur-psychotherapie/was-passiert-in-einer-psychotherapie.html>
- Deutsches Institut für Psychotraumatologie. (keine Jahresangabe). *Symptome eines psychischen Traumas*. Abgerufen unter: <http://www.psychotraumatologie.de/selbsthilfe/symptome.html>
- Glinka, H.-J. (2001). *Biographie – eine erkenntnisgenerierende und praxisrelevante Ressource für die soziale und sozialpädagogische Arbeit*. Neuwied: Luchterhand.
- Goldman, L. (2000): *Life and Loss. A guide to help grieving children*. Bristol, PA
- Herriger, N. (2006). *Empowerment in der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer GmbH
- Hesse/ Schrader. (2017). *Definition SoftSkills/ HardSkills* Abgerufen unter: <https://www.berufsstrategie.de/bewerbung-karriere-soft-skills/soft-skills-definition-hard-skills.php>
- Hölzle, C., Jansen, I. (2011). *Ressourcenorientierte Biografiearbeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Institut für Trauma und Pädagogik. (keine Jahresangabe). *PTBS, Trigger und Dissoziation*. Abgerufen unter: <http://institut-trauma-paedagogik.de/files/downloads/dissoziation.pdf>
- Joas, H. (2007). *Lehrbuch der Soziologie*. Frankfurt/Main: Campus Verlag GmbH
- Kammer für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Nordrhein-Westfalen. *Vergebliche Suche nach einem Psychotherapeuten*. Abgerufen unter <https://www.ptk-nrw.de/de/mitglieder/publikationen/ptk-newsletter/archiv/ptk-newsletter-32011/vergebliche-suche-nach-einem-psychotherapeuten.html>

- Kindernothilfe. (2017). *Hilfe zur Selbsthilfe: Eine Lösung für viele Probleme*. Abgerufen unter:
<https://www.kindernothilfe.de/%C3%9Cber+uns/Wie+wir+helfen/Hilfe+zur+Selbsthilfe.html>
- Lattschar, B. (2012). *Biografiearbeit in der Jugendhilfe*. Abgerufen unter:
http://www.ism-mz.de/fileadmin/uploads/Downloads/FortbildungenTagungen/Biografiearbeit_jugendhilfe.pdf
- Maurer, S. (2010). *Die durch die Hölle gegangen sind*. Abgerufen unter
<https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article6910028/Die-durch-die-Hoelle-gegangen-sind.html>
- Matolycz, E. (2013). *100 Fragen zur Biografiearbeit*. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
- Miethe, I. (2011): *Biografiearbeit*. Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis. Weinheim und Basel.
- Ober – Brödlin, S. (2008). *Was ist Biografiearbeit auf anthroposophischer Grundlage?* Abgerufen unter:
<http://www.biographiearbeit.de/index.php?pageid=1>
- Ryan, T., Walker, R. (2007). *Wo gehöre ich hin? Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim und München: Juventa Verlag
- Schaffer, H. (2014). *Empirische Sozialforschung*. Freiburg im Breisgau: Lambertus – Verlag
- Stangl, W. (2017). Gütekriterien empirischer Forschung. Abgerufen unter:
<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Guetekriterien.shtml>
- Stangel, W. (2017). *Phasen der psychosozialen Entwicklung nach Erik Homburger Erikson* Aufgerufen unter <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/PSYCHOLOGIEENTWICKLUNG/EntwicklungErikson.shtml>
- Stascheit, U. (2013). *Gesetze für Sozialberufe*. Frankfurt am Main: Der Verlag für angewandte Wissenschaften E.K.
- Was ist ein Gantt Diagramm? (2017). Gantt.com. Abgerufen unter
<http://www.gantt.com/ge/>

ANLAGEN

Interview Leitfaden

Hauptfrage:

„Welche fachlichen Kompetenzen benötigen Pädagogen im Bereich der Heimerziehung um ressourcenorientierte Biografiearbeit anzuwenden?“

Teilfragen:

„Was sind fachliche Kompetenzen?“

„Was bedeutet ressourcenorientierte Biografiearbeit?“

„Was ist mit Heimerziehung gemeint?“

„Welche fachlichen Kompetenzen sehen Pädagogen, im Hinblick auf ressourcenorientierter Biografiearbeit, persönlich als wichtig an?“

„In welchem Maß können Pädagogen ressourcenorientierte Biografiearbeit im Alltag anwenden?“

„Wie sehen Leitungspersonen den aktuellen Stand, der fachlichen Kompetenzen, in Bezug auf ressourcenorientierte Biografiearbeit, bei den Mitarbeitern in ihren Einrichtungen?“

1. Was verstehen sie unter Biografiearbeit?
2. Was bedeutet für sie ressourcenorientierte Biografiearbeit?
3. Welche persönlichen Ressourcen müssen ihrer Meinung vorhanden sein, um Biografiearbeit durchzuführen?
4. Welche sozialen Ressourcen sollten ihrer Meinung vorhanden sein, um Biografiearbeit durchzuführen?
5. Was verstehen sie unter fachlichen Kompetenzen?
6. Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen sie (ihre Mitarbeiter), ihrer Meinung nach?
7. Wie würden sie Heimerziehung definieren?
8. Was denken sie, sind die grundsätzlichen Funktionen von Biografiearbeit in der Heimerziehung?

9. Welche Ebenen können, ihrer Meinung nach im Rahmen von Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?
10. Was denken sie ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu beachten?
11. Was denken sie, kann im Rahmen von Biografiearbeit erfragt werden?
12. Denken sie, dass Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt wird?
13. Wenn ja, wie wird Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt?
14. Wo sehen sie Schwierigkeiten ressourcenorientierte Biografiearbeit in der Praxis anzuwenden?

ANLAGEN A

1 Interview 1

2 THEMA: Biografiearbeit in der Heimerziehung

3 BEFRAGTER: männlich K., 39 Jahre

4 INTERVIEWER: Alexandra Büddicker, 25 Jahre

5 ORT DES INTERVIEWS: Büro der Wohngruppe

6 DATUM: 24.5.17

7 TRANSKRIPT: Alexandra Büddicker

8

9 BEGINN DER TRANSKRIPTION:

10 I: okay, was verstehst du unter biografiearbeit?

11

12 K: *4* unter biografiearbeit? * die aufarbeitung der

13 lebensgeschichte.

14

15 I: und was verstehst du unter ressourcenorientierter

16 biografiearbeit?

17

18 K: das man nur die * punkte aussucht diie * demjenigen ** positive

19 aspekte erläutern.

20

21 I: was meinst du welche persönlichen ressourcen müssten

22 vorhanden um biografiearbeit durchzuführen mit einem kind oder

23 jugendlichen?

24

25 K: *5* also die geistige um das überhaupt fassen zu können. *5*

26 joa, ich glaub' das ist das einzige.

27

28 I: welche sozialen ressourcen müssten vorhanden sein, damit man

29 das machen kann?

30

31 K: ** sozialen ressourcen? (FRAGEND) 'ne familie, die man mit

32 einbinden kann *10* boa. (KOPFSCHÜTTELN)

33

34 I: okay. was verstehst du unter fachlichen kompetenzen?

35

K: ** fachliche Kompetenzen? (UNGLÄUBIG 36 GRINSEND) Ääh.

37 Die für den Fachbereich erworbenen Kompetenzen. (LACHT)

38

39 I: und über welche fachlichen kompetenzen verfügst du deiner

40 meinung nach?

41

42 K: *8* ähm (GRINST). Was für fachliche kompetenzen ** Das‘ jetzt

43 aber ‘ne schwere frage! (LACHT).

44

45 I: das tut mir leid.

46

47 K: fachliche kometenzen. oh gott. lass mich kurz überlegen.

48

49 I: ja mach ruhig. du hast ja zeit.

50

51 K: also, fachliche Kompetenzen *6* I Ich bin strukturiert *15* ähm.

52

53 I: ja du bist ja auch gruppenleitung, da solltest du ja auch da

54 irgendwelche fachlichen kompetenzen mitbringen als

55 gruppenleitung. Da machst du ja nochmal was anderes als wir.

56

57 K: ** boa. ja was we// weiß ich jetzt‘ nicht. also wat qualifiziert mich

58 denn? * öhm. ** mein gott! können wir mal pause machen?! *30*

59 also neben den ähm pädagogischen qualifikationen die man für

60 den gruppenalltag braucht, ähm und als gruppenleitung

61 dienstplangestaltung, budgetierung, verwaltungskram ähm hab

62 ich noch die therap// ähm die systemische therapieausbildung

63 gemacht.

64

65 I: okay. wie würdest du heimerziehung definieren?

66

67 K: ** heimerziehung ist diiie ** ähm ergänzende * ergänzende

68 familien äähm arbeit.

69

70 I: was denkst du könnten die grundsätzlichen funktionen von

71 biografiearbeit in der heimerziehung sein?

72

73 K: *9* die grundsätzlichen?

74

75 I: mh.

76 K: funktionen?

77

78 I: ja.

79

80 K: (LACHT) ** ähm. die grundsätzlichen funktionen ** fa vielleicht

81 auch das kind damit zu unterstützen. ** ähm. nachzuvollziehen

82 warum es nicht mehr in der familie leben kann.

83

84 I: welche ebenen können deiner meinung nach im rahmen von

85 biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden bei kindern und

86 jugendlichen?

87

88 K: *9* die geschwisterebene. ** die eltern – kind – ebene. * und

89 die elternebene. alle ebenen!

90

91 I: alle familiären ebenen?

92

93 K: ja!

94

95 I: okay. was denkst du ist beim biografiegespräch grundsätzlich zu

96 beachten?

97

98 K: *12* die wahrnehmung des kindes zu akzeptieren. **

99

100 I: denkst du das biografiearbeit in unserer einrichtung umgesetzt

101 wird?

102

103 K: nein.

104

I: wo siehst du schwierigkeiten ressourcenorientiert105 e

106 biografiearbeit in der praxis anzuwenden?

107
108 K: ** personal und zeitressourcen.
109
110 I: ich glaub‘ dann habe ich alle. danke.
111
112 K: (LACHT)
113 ENDE DER TRANSKRIPTION
114
115
116 Interview 2
117 THEMA: Biografiearbeit in der Heimerziehung
118 BEFRAGTER: männlich T., 35 Jahre
119 INTERVIEWER: Alexandra Büddicker, 25 Jahre
120 ORT DES INTERVIEWS: Büro der Wohngruppe
121 DATUM: 26.5.17
122 TRANSKRIPT: Alexandra Büddicker
123
124
125 BEGINN DER TRANSKRIPTION
126
127 I: aaalso.
128
129 T: schönen guten taaag.(GRINST)
130
131 I: schönen guten tag (LACHT). so. was verstehst du unter
132 biografiearbeit?
133
134 T: * unter biografiearbeit verstehe ICH die aufarbeitung ** der **
135 familienstruktur ** jedes einzelnen menschen.
136
137 I: und was bedeutet für dich ressourcenorientierte biografiearbeit?
138
T: das bedeute für mich das ich mit 139 deen * vorhandenen
140 kompetenzen und stärken der einzelnen familienmitglieder *
141 arbeite und versuche aus diesen positiven eigenschaften eine
142 positive und lösungsorientierte öööh * zukunftsprospektive zu

143 schaffen.

144

145 I: welche persönlichen ressourcen müssten deiner meinung nach
146 vorhanden sein um biografiearbeit durchzuführen?

147

148 T: ** Die bereitschaft, über seine lebensgeschichte zu sprechen. **

149 einee * halbwegs kognitive fähigkeit das auch in einen sinnvollen
150 satz packen zu können, selbstkritisch zu sein ** joa.

151

152 I: und welche sozialen ressourcen sollten da sein um
153 biografiearbeit durchzuführen?

154

155 T: *5* alter schwede! * soziale ressourcen, okay warte (GRINST).

156 * (SEUFZT). *10* weiß ich grade nicht. (LACHT) sorry ey!

157

158 # (LACHEN)#

159

160 I: okay. und was verstehst du unter fachlichen kompetenzen?

161

162 T: was versteh ich unter fachlichen kompetenzen. * Unter

163 fachlichen kompetenzen verstehe ich dassss * äh der - oder

164 diejenige in seinem aufgabenbereich soweit versiert ist das er den

165 sachverhalt versteht, dass er dinge die ihm nahegelegt werden

166 umsetzen kann, dass er diese ääh zufriedenstellend umsetzen

167 kann. * das er ein angemessenes knowhow von dem hat was er in

168 seinem alltagsgeschäft erledigen soll.

169

170 I: und über welche fachlichen kompetenzen verfügst du deiner
171 meinung nach?

172

173 T: IICh oha, oh mein gott. * ich finde ich bin (ZIEHT DIE LUFT

174 EIN) sehr selbst/ nimmst du noch auf?

175

176 I: ja.

177

178 T: Ich find' ich bin selbstkritisch, selbstsicher, selbstbewusst. * Ich

179 * verfüge über gesundes maß an berufserfahrung. * Ich bin sehr
180 empathisch, ich bin belastbar. * Ich habe eine * jetzt hau' ich mal
181 'nen fachwort raus (GRINST) multikulturelle sensibilität. ähm. * ja
182 ich behaupte auch das ich teamfähig bin.

183

184 I: okay. wie würdest du heimerziehung definieren?

185

186 T: *7* wie ich das definieren sollte. * okay jetzt nicht die arbeit
187 beschreiben oder? ist das egal? heimerziehung. ich find'
188 heimerziehun/ * ich find' generell die heimerziehung als angebot
189 der jugendhilfe ein unverzichtbares element. * ähm. ** ich finde
190 dassss ** das eine Ressource ist die eigentlich jedes land haben
191 sollte, aber wie definier ich das? *7* das is' 'ne gute Frage. * hätte
192 ich mich ja mal besser drauf vorbereiten sollen ne?

193

194 I: sollte ja spontan sein.

195

196 T: okay. heimerziehung ist für mich äh. * die arbeit mit
197 sozialbenachteiligten jugendlichen, die leider nicht mehr die
198 möglichkeit haben in ihrem geschützten, häuslichen, familiären
199 rahmen leben zu können. * Ja.

200

201 I: was denkst du sind die grundsätzliche funktionen von
202 biografiearbeit in der heimerziehung?

203

204 T: die grundsätzlichen Funktionen. * grundsätzliche funktion issst
205 (PUSTET LUFT AUS) sich mit der eigenen lebensgeschichte
206 auseinander zu setzen.

207

208 I: gut. und welche ebene können deiner meinung nach im
209 rahmen von biografiearbeit angesprochen und aktiviert werden?

210

211 T: * die * kognitive, emotionale * physische, psychische* ich
212 glaube ganzheitlich einfach.

213

214 I: was denkst du ist beim biografiegespräch grundsätzlich zu

215 beachten?

216

217 T: respekt. (KOPF NICKEN)

218

219 I: was denkst du kann im rahmen von biografiegesprächen erfragt

220 werden?

221

222 T: im grunde alles. * find‘ ich. wenn man * im gegenseitliche/ * also

223 ich finde im vorfeld sollte mit den jeweiligen personen darüber

224 gesprochen werden, was besprochen werden darf und was nicht. *

225 äh darauf aufbauend dann der gegenseitige respekt. * dann finde

226 ich kann mit den grundlagen aus dem vorgespräch * im grunde

227 fast alles besprochen werden.

228

229 I: ja. denkst du das biografiearbeit in der einrichtung umgesetzt

230 wird?

231

232 T: nein!

233

234 I: okay und die letzte frage. Wo siehst du schwierigkeiten

235 ressourcenorientierte biografiearbeit in der praxis anzuwenden?

236

237 T: * wo ich schwierigkeiten sehe. * äh. schwierigkeiten seh‘ ich

238 darin das dies einfach keineee konzeptionelle qualität in dieser

239 einrichtung ist. * Und das einfach die vorhandenen * die

240 vorhandene zeit die die mitarbeiter, die es gerne machen würden,

241 nicht gegeben, nicht vorhanden ist.

242

243 I: ja dankeschön.

244

245 T: bitte!

246 ENDE DER TRANSKRIPTION

247

248

249 Interview 3

250 THEMA: Biografiearbeit in der Heimerziehung

251 BEFRAGTER: männlich N., 23 Jahre
252 INTERVIEWER: Alexandra Büddicker, 25 Jahre
253 ORT DES INTERVIEWS: Büro der Wohngruppe
254 DATUM: 27.5.17
255 TRANSKRIPT: Alexandra Büddicker
256
257
258 BEGINN DER TRANSKRIPTION
259
260 I: also. Was verstehst du unter biografiearbeit?
261
262 N: *9* mh ich verstehe daunter das man seine eigene biografie
263 oder die biografie eines menschen mit ihm zusammen reflektiert,
264 darüber spricht.
265
266 I: und was bedeutet für dich ressourcenorientierte biografiearbeit?
267
268 N: *8* das man sich ääh ja vielleicht daran orientiert was ähm in
269 der biografie gut war. die/ nach den stärken.
270
271 I: welche persönlichen ressourcen muss man deiner meinung
272 nach haben um biografiearbeit durchzuführen?
273
274 N: *12* ja das kalsi/ klassische natürlich empathie (GRINST). Ähm
275 ja *10*
276
277 I: macht nichts wenn dir nicht mehr einfällt, dann mache ich weiter.
278 Und welche sozialen ressourcen braucht man deiner meinung
279 nach?
280
281 N: ** soziale Ressourcen. (ATMET SCHWER AUS) *15*
282
283 I: wenn du nichts weist ist nicht schlimm, dann mache ich weiter.
284
285 N: Ja mach mal.
286

287 I: was verstehst du unter fachlichen kompetenzen?
288
289 N: * fachliche kompetenzen. ähm. also bezogen auf die
290 biografiearbeit, ne? ja wenn man das strukturiert angeht.
291 (FRAGEND) wenn man da einen klaren roten faden hat, wenn
292 maaaaan äh, * auf die person eingeht. zuhört.
293
294 I: und über welche fachlichen kompetenzen verfügst du deiner
295 meinung nach?
296
297 N: (LACHT). ja ganz genau das!
298
299 #(LACHEN)#
300
301 I: genau das was du grade/
302
303 N: (LACHT) genau das ja. genau das.
304
305 I: ja? Okay. und wie würdest du heimerziehung definieren?
306
307 N: heimerziehung. * mhh. * für mich ist heimerziehung * find‘ ich
308 schon stationär. wenn man ** doch zusammen erlebt alles
309 zusammen/ alles unter einen hut bringt, bedürfnisse beachtet ähm
310 ja.
311
312 I: was denkst du sind die grundsätzlichen funktionen von
313 biografiearbeit in der heimerziehung?
314
315 N: ** ähm. ja die aufbereitung von der vergangenheit von unseren
316 klienten.
317
I: welche ebener können deiner meinung 318 nach im rahmen von
319 biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?
320
321 N: gute frage (LACHT).
322

323 I: schön,ne?

324

325 N: ja (GRINST). erstmal sortieren. *9* mh ja auf jeden fall die äh,

326 wie nenn ich das? ja schon die soziale ebene. ähm. * auch so'n

327 bisschen vielleicht so eine art gemeinschaftsgefühl.

328

329 I: was denkst du ist beim biografiegespräch grundsätzlich zu

330 beachten?

331

332 N: *6* njaaäh. also ich würde jetzt auch wieder auf jeden fall

333 sagen eine gute vorbereitung. ähm * Ein gutes verhältnis zwischen

334 der der es ausführt und dem klienten. ein vertrauensvolles/

335 vertrauensvolle * beziehung. ähm. ja ein roter faden. ganz klare

336 linien und ich glaube auch, das zeitmanagement, das man, dass

337 keine reizüberflutung entsteht.

338

339 I: denkst du das biografiearbeit in unserer einrichtung umgesetzt

340 wird?

341

342 N: äh nein.

343

344 I: okay. und wo siehst du schwierigkeiten ressourcenorientierte

345 biografiearbeit in der praxis anzuwenden?

346

347 I: *10* ich glaube das es teilweise vielleicht auch an informationen

348 mangelt. * bezüglich der ganzen familiengeschichten oder, wenn

349 man mit flüchtligen zusammenarbeitet, flüchtlingsgeschichte. da

350 ist das auch noch mal sehr wichtig aber auch viel schwieriger.

351 ähm * ja und ich denke der äh klient selber muss es auch wollen

352 sonst wird's schwierig.

353

354 I: Okay, dankeschön.

TRANSKRIPTION 355 ZU ENDE

356

357

358 Interview 4

359 THEMA: Biografiearbeit in der Heimerziehung
360 BEFRAGTER: weiblich Frau H., Alter unbekannt
361 INTERVIEWER: Alexandra Büddicker, 25 Jahre
362 ORT DES INTERVIEWS: Hausaufgabenzimmer
363 Wohngruppe
364 DATUM: 01.6.17
365 TRANSKRIPT: Alexandra Büddicker
366
367
368 BEGINN DER TRANSKRIPTION
369
370 I: was verstehen sie unter biografiearbeit?
371
372 Frau H:ja. unter biografiearbeit verstehe ich, sich damit
373 auseinander zu setzen wie der lebenslauf eines menschen war
374 und gemeinsam mit dem kind oder auch erwachsenen wo waren
375 wichtige stationen im leben und die auch nochmal zusammen
376 anzuschauen.
377
378 I: und was bedeutet für sie ressourcenorientierte biografiearbeit?
379
380 Frau H: ich glaube das ist ganz wichtig das wir mit bei den kindern
381 und jugendlichen äh nicht nur dahin gucken was siie nicht gut
382 können sondern vor allen dingen zu schauen, wo liegen ihre
383 stärken wo sind ihre talente, was macht ihnen spaß. und da eben
384 gemeinsam drauf aufzubauen und dann auch gemeinsam zu
385 schauen wie wir sie unterstützen können, die bereiche die ihnen
386 liegen weiter auszubauen.
387
388 I: welche persönlichen ressourcen müssen ihrer meinung nach
389 vorhanden sein um biografiearbeit durchzuführen?
390
391 Frau H: ich muss äh hm ergebnisoffen sein, glaub‘ 391 ich ist ganz
392 wichtig. also ich muss bereit sein, mich mit dem jungen menschen
393 ääh der person mit der ich gemeinsam die biografiearbeit machen
394 will mich auf den weg zu machen. muss bereit sein mich

395 überraschen zu lassen, äh muss im tempo desjenigen vorgehen
396 äh den ich auf dem weg begleite. und ich ich muss nicht schon
397 klar haben „das ist jetzt mein ziel, da will ich hin“, sondern es geht
398 eigentlich darum, sich auf eine gemeinsame reise zu machen.

399

400 I: okay. und welche sozialen ressourcen sollen vorhanden sein um
401 biografiearbeit zu machen?

402

403 Frau H: ich finde es ganz wichtig das ich wertschätzend mit den
404 menschen umgehe, auch mit den angehörigen der kinder und
405 jugendlichen und den menschen die vorher mit denen gearbeitet
406 haben äh das ist ein ganz wichtiger äh aspekt. ich muss neugierig
407 sein, ich muss bereit sein mich überraschen zu lassen, ich äh ja
408 darf nicht ungeduldig sein.

409

410 I: okay. was verstehen sie unter fachlichen kompetenzen?

411

412 Frau H: fachliche kompetenzen sind für mich ääh die möglichkeit
413 mit öhm verstörenden verhalten, mit auffälligkeiten angemessen
414 umzugehen, sie nicht nur als problem zu definieren sondern auch
415 äh als anhaltspunkt was brauch dieses kind, dieser jugendliche
416 jetzt um sich gut entwickeln zu können. also das is/ ich find‘ immer
417 fachliche kompetenz heißt, ich muss wie ein detektiv schauen,
418 was braucht dieses Kind, wobei kann ich es unterstützen und wie
419 kann ich die zusammenarbeit mit dem kind, dem sozialen umfeld,
420 so gestallten das sich das kind gut entwickelt. und ich muss auch
421 bereit sein mich mit meiner arbeit in frage zu stellen und in
422 absprache mit meinen kollegen und kolleginnen auch immer zu
423 schauen, was kann ich anders machen. und auch zu hören wie
424 empfinden die das das, weil so’n bisschen ist das aus meiner sicht
425 in einer wohngruppe immer wie so’n mosaik, so’n puzzle
426 zusammensetzen und die unterschiedlichen sichtweisen helfen da
427 auch, dass kind wirklich in seiner gesamtpersönlichkeit
428 wahrzunehmen.

429

430 I: okay. über welche fachlichen kompetenzen verfügen ihre
431 mitarbeiter ihrer meinung nach?

432

Frau H: bui! also die verfügen über unglaublich 433 viele fachliche
434 kompetenzen, von denen kann ich wirklich richtig viel lernen. ähm
435 zum einen haben wir ja sehr unterschiedliche ähm fachrichtungen.
436 Wir haben einmal erzieher, heilpädagoginnen, heilpädagogen, wir
437 haben sozialarbeiter äh sozialarbeiterinnen und die bringen alle
438 mh sehr unterschiedliches knowhow mit. also die erzieher zum
439 beispiel in der alltagsgestaltung der kinder finde ich haben die 'ne
440 unglaubliche kompetenz. und bringens da auch immer wieder auf
441 den punkt, worauf da wirklich zu achten ist. ääh dann
442 heilpädagogen nochmal auch wenn kinder verstörendes verhalten
443 zeigen nochmal so zu schauen was wollen die kinder damit
444 eigentlich ausdrücken und was/ wie können wir das aufgreifen und
445 den kindern helfen aus diesen verhaltensweisen heraus zu
446 kommen. die sozialarbeiter und sozialarbeiterinnen natürlich
447 indem sie ähh auch nochmal intensiver was die elternarbeit
448 angeht mit mehr abstand äh mhh auch noch mal diiee die situation
449 der familien klarer analysieren und auch wenn eltern oft ja äh sich
450 den kindern gegenüber nich' so verhalten wie wir uns das für die
451 kinder wünschen, sich das auch zu erklären und dann auch mit
452 den eltern daran zu arbeiten das zu verändern. positiv zu
453 verändern. genau.

454

455 I: und wie definieren sie heimerziehung?

456

457 Frau H: heimerziehung ist für mich, eine möglichkeit für kinder und
458 jugendliche zu äh/ ihren alltag zu gestalten, ein zuhause zu haben
459 wenn sie nicht bei ihrer herkunftsfamilie leben können. ich möchte
460 das kinder in der heimerziehung ein zuhause, ein
461 lebensmittelpunkt finden und auf menschen treffen die
462 wertschätzend und positiv mit ihnen umgehen und das sie von der
463 zeit, die sie mit uns verbringen, einfach auch profitieren können.

464

465 I: was denken sie sind die grundsätzlichen funktionen von
466 biografiearbeit in der heimerziehung?

467

468 Frau H: wir erleben ja wenn wir kinder aufnehmen, dass die uns
469 oft gar nicht so klar benennen können äh w/ wo sie wann wie
470 gewohnt haben, welche schulen sie besucht haben. ist manchmal
471 wirklich wie eine detektivarbeit heraus zu bekommen, wann war
472 das kind, zu welcher zeit und wo war es. wir haben oft kinder bei
473 uns in der einrichtung die haben schon verschiedenen stationen
474 durchlaufen und für die ist das dann immer ganz schwer, so
475 nachzuvollziehen äh „warum wohn ich jetzt nicht mehr bei meiner
familie? was ist da eigentlich passiert?“ die 476 kinder suchen die
477 schuld oft bei sich und ich find's ganz wichtig zum einen weil die
478 schuldfrage ist da glaube ich auch nicht wirklich hilfreich. aber
479 auch nochmal so zusammen zu gucken, wann war ich wo, welche
480 personen waren in meinem leben wichtig. Und auch die personen,
481 die kinder dann benennen, das auch wertzuschätzen und nicht
482 immer gleich so im kopf zu haben „oh wer weiß, ob die gut für die
483 kinder waren?“ und ääh oft ist das ja wirklich so, dass auch
484 menschen mit ungewöhnlichen verhaltensweise für kinder äh
485 wichtige bezugspersonen sein können und da auch noch mal zu
486 gucken, welchen stellenwert hatten großeltern, onkel, tanten,
487 geschwister. das auch zu sehen und zu berücksichtigen und eben
488 den kindern auch zu ermöglichen mit äh mit ihren geschwistern in
489 kontakt zu sein, mit äh mit den eltern in kontakt zu sein und das
490 eben gut zu begleiten. das glaube ich ist ganz wichtig sich klar zu
491 machen, wie ist das leben des kindes verlaufen und das kind
492 dabei zu unterstützen ähm auch zu wissen „ja äh okay als ich
493 meine familie verlassen musste, da war die und die situation“ und
494 denen auch zu versuchen sich mit diesen situationen
495 auszusöhnen auch zu erklären. wenn die zum beispiel ein
496 psychisch kranken oder suchtkranken elternteil haben und das
497 kind aus schutzgründen nicht mehr dort leben konnte auch zu
498 erklären, wie es zu solchen krankheiten kommt und altersgemäß
499 natürlich dann auch die kinder zu informieren.

500

501 I: welche ebenen können ihrer meinung nach im rahmen von
502 biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?

503

504 Frau H: also ich glaub‘ auf der ersten linie natürlich äh das man
505 mit den kindern ähm * sich diese stationen ihres lebens anschaut
506 und erstmal darüber spricht. aber ich glaube man erreicht dann
507 auch die emotionale ebene der kinder und das ist so die hohe
508 kunst bei der biografiearbeit, das man da auch sehr behutsam
509 vorgeht. und wirklich sehr genau darauf achtet was das kind jetzt
510 fragt und meine erfahrung ist, kinder fragen nur die dinge die sie
511 auch wirklich wissen wollen. und wir erwachsenen neigen dann oft
512 dazu, viel mehr zu erklären als die kinder im moment eigentlich
513 wirklich äh wissen wollen. aber ich glaube es ist unsere
514 verantwortung, informationen und fakten zu sammeln, aber sie
515 dann auch kindgerecht so aufzubereiten dass das kind damit was
516 anfangen kann. und das nicht überstülpen sondern gemeinsam
517 erarbeiten. ich find‘ immer die kinder geben uns das tempo vor.
518 dabei muss uns einfach klar sein, dass äh ich mach‘ nicht mal
519 schnell ne fortbildung in der biografiearbeit und dann mach‘ ich
520 mal mit allen meinen kindern aus der gruppe mach‘ ich dann mal
521 eben so kurz eine/ Ich begeben mich damit auf eine 521 sehr intensive
522 reise und ich muss auch mir sicher sein das wenn ich mit dem
523 kind diese dinge erarbeite das ich das was da so bei dem kind
524 passiert, dass ich das gut auffangen kann. deshalb finde ich ist
525 immer ganz wichtig, dass wenn man sich entschließt mit kindern
526 biografiearbeit zu machen, dass das gut eingebunden ist in dem
527 team weil man in der regel mit den kollegen durch einen engen
528 austausch ja merkt wo steht, zum einen was jeden einzelnen
529 kollegen was dieses thema angeht und zum anderen auch, äh
530 was melden die mir zurück äh von dem kind. weil natürlich muss
531 man auch klar machen wenn ich biografiearbeit als
532 gruppenmitarbeiterin mit einem kind mache, verändert das die ähh
533 beziehungssituation. wenn ich viel zeit mit einem bestimmten kind
534 in der gruppe verbringe, dann äh hat das auswirkungen auf die

535 gruppe und es ist natürlich so, dass ich bei dem kind auch
536 hoffnungen wecke. das ich besonders nahe bei ihm bin und das
537 muss ich mir klar machen. und ich denke deshalb ist es auch ganz
538 wichtig, dass leute die jetzt mal grade im praktikum sind oder so,
539 dass man da also auch als einrichtung sehr genau darauf achte äh
540 das da nicht in kindern hoffnungen geweckt werden die man nicht
541 erfüllen kann als erwachsener. * dann muss man find' ich immer
542 als team überlegen, ist das sache des mentors die biografiearbeit
543 mit dem kind zu machen oder der mentorin oder wie teilt man sich
544 das auf. ähm um dann auch zu gucken das man das kind wirklich
545 auch über eine längere strecke da gut begleiten kann.

546

547 I: was denken sie ist beim biografiegespräch grundsätzlich zu
548 beachten?

549

550 Frau H: * das man zeit hat. ** (LACHT) ne? es ist ja immer so das
551 schwierige, dass man also dann auch wirklich das in nem Rahmen
552 macht wo also/ ich würde das also zum beispiel niemals in nem
553 gruppendienst machen, ne. also wenn ich weiß, ich hab' jetzt 24
554 stunden dienst und ich muss dafür sorgen das am nächsten
555 morgen alle wieder in ihren klamotten sind und in die schule
556 gehen, gefrühstückt haben und sich gut/ gut vorbereitet auf den
557 nächsten tag sind, die hausaufgaben sind gemacht, da würde ich
558 nie auf die idee kommen zu sagen „oh jetzt mach ich auch noch
559 mit nem bestimmten kind hier biografiearbeit.“ sondern das muss
560 sich das team vorher gut überlegen. wie kriegen wir das hin, dass
561 das dann außerhalb der äh des normalen dienstes passiert. Äh
562 das man dann mit nem kind biografiearbeit macht, dass man sich
563 zeit nimmt, das man einen raum hat, wo man das auch gut tun
564 kann und äh ja/ das man wirklich das gut plant.

565

I: was denken sie kann im rahmen von biografiearbeit 566 erfragt
567 werden?

568

569 Frau H: * ich glaube ganz viel und ganz wenig. also i/ zum einen

570 finde ich ähm, ist es ganz wichtig, dass man das im tempo des
571 kindes das ganze äh bearbeitet. und das man auch, wenn man
572 merkt man * kommt in so'n bereich wo das kind dicht macht, wo es
573 ein tabu gibt, das man dann nicht weiter das kind bedrängt, so
574 nach dem motto „guck mal wir sind hier doch schon fast am ziel“,
575 sondern das man das zulässt, dass das kind auch sagt „nein , das
576 will ich jetzt nicht.“ oder durch sein verhalten einfach zeigt/ sich
577 verweigert, bockt, nicht will, dass man das akzeptiert. das ist mir
578 das aller wichtigste. das man dem kind nicht was überstülpt,
579 sondern äh ihm die zeit gibt die es braucht um wirklich an die
580 schwierigen themen auch zu gehen.

581

582 I: denken sie das biografiearbeit in ihrer einrichtung umgesetzt
583 wird?

584

585 Frau H: ** ähm nicht an ganz vielen stellen. es gibt gruppen die
586 das ääh begonnen haben. ss gibt kollegen die fortbildungen zu
587 dem thema gemacht haben äähm wir haben auch einen
588 qualitätsdialog vor vielen jahren zu dem thema gemacht. ähm I/ich
589 glaube aber, dass wir das in unserer einrichtung noch nicht
590 wirklich umgesetzt haben.* und zwar deshalb, weil wir natürlich
591 auch noch ganz viele andere themen haben die wir bearbeiten.
592 Ähm aber es ist schon auch äh ja eigentlich äh widmen wir uns
593 dem thema zu wenig.

594

595 I: okay. dann die letzte frage. wo sehen sie schwierigkeiten
596 ressourcenorientierte biografiearbeit in der praxis anzuwenden?
597

598 Frau H: im personalsschlüssel. * wir haben ja zum großen teil
599 regelwohngruppen wooh äh wir es jetzt endlich mal hingekriegt
600 haben das es nicht mehr eine 1:2, sondern ne 1: 1,9 äh regelung
601 gibt. aber ich merke schon das der alltag mit sieben bis neun
602 kindern in der gruppe es für die pädagogen total schwierig macht
603 äh noch zusätzlich aufgaben äh zu erfüllen. das wird dann oft in
604 den therapiebereich delegiert. das so sachen wie biografiearbeit

605 dann eher so äh im therapeutischen bereich äh angesiedelt sind
606 und weniger im alltag der kinder. ich glaub‘ wirklich das hat auch
607 was mit nicht vorhandenen ressourcen bei uns zu tun.

608

609 I: okay, danke schön.

610

611 Frau H: bitteschön!

612 TRASKRIPTION ZU ENDE

ANLAGEN B

1 **R. M.**

2 **Was verstehen sie unter Biografiearbeit?**

3 R: mit den kindern und jugendlichen?

4 **I: Genau**

5 R: jaaaaa das man sich über den lebenslauf der kinder informiert,
6 **wann die wo, wie gelebt haben, welche ereignisse stattgefunden
7 haben in deerer biografie die vielleicht für die entwicklung
8 ausschlaggebend waren und dann auch sooo jaaa** erklÄRUNG
9 vielleicht dienen können für ihr jetziges verhalten von den kindern
10 und jugendlichen* joar und dann halt da so baustellen dran zu
11 erkennen, wo man dran arbeiten sollte.

12 **Was bedeutet für sie ressourcenorientierte Biografiearbeit?**

13 R: mhhh, jaaa also das klar die kinder haben ja den (lacht) biografie
14 nicht nur defiziete aufgebaut, sondern auch stärken, wo man auch
15 weiß irgendwie, jetzt zum beispiel *ähhh* beim, beim fahim der ist
16 klar, der hat ne SCHWIRIGE biografie gehabt, die anreise hier nach
17 deutschland, aber der hat ja auch was positives erlebt oder für sich
18 rausgezogen er kann gut für sich sorgen ne? Er ist zwar in einer
19 form vernachlässicht** ABER hat dabei gelern auch gut für sich zu
20 sorgen und sich zu kümmern * jaaaa.

21 **Welche persönlichen Ressourcen müssen ihrer Meinung vorhanden**

22 **sein, um Biografiearbeit durchzuführen?**

23 R: Persönliche?

24 **I: Ja**

25 R: *3* tja da muss ich* schwierig **fällt mir überhaupt nichts ehrlich
26 gesagt nicht so viel zu ein.

27 **I: Gar nicht?**

28 R: *nö*

29 **I: Ok gut**

**Welche sozialen Ressourcen sollten ihrer 30 Meinung vorhanden sein,
31 um Biografiearbeit durchzuführen?**

32 R: also ich müsste kontaktfreudig sein, ich müsste auf die kinder
33 zugehen können und müsste auch die* äh die Kontakt aufnehmen zu
34 dem Um* also UMFELD*das ist ja nicht nur** also ist ja nicht nur
35 die kinder jetzt selber zu befragen, sondern vielleicht auch kontakt zu
36 haben *ahhh* die eltern ähh da ein vertrauensverhältnisaufzubauen
37 um überhaupt informationen zu bekommen.

38 **Was verstehen sie unter fachlichen Kompetenzen?**

39 R: ja fachliche Kompetenzen für die Erzieherarbeit?

40 **I: Ja genau**

41 R: ja, jaaa* ähh das ist ein empathie verständnis, also empathie für
42 kinder und jugendliche, verständnis für die lebenssituation von
43 kindern und jugendlichen**äh, fähigkeit ähhhh**ja klare ansagen zu
44 machen sich mit den kindern auseinander zu setzen, beziehungen zu
45 pflegen und *ähh. ja *4*das wäre so die aussage
46

47 **Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen sie (ihre
48 Mitarbeiter), ihrer Meinung nach?**

49 R: ja ich würde sagen ich kann ganz gut ähhhh arbeitsstrukturiert, also
50 jetzt äh* unabhängig jetzt von den beziehungen zu den kindern, so
51 arbeitsstrukturieren und ähh * bin ZUVERLÄSSIG und ähh kann,
52 *also ich denke man kann sich gut auf mich verlassen wenn ich
53 irgendwas sage, dass ich das mache, ich glaube ich kann ähh auch *
54 bin geDULDIG das ist denke ich mal ein wichtiger punkt ** das ich
55 nicht so ähhhh damit rechne, wenn ich irgendetwas mache, dass das

56 sofort ein EFFEKT hat, dass so erziehungshilfe oder arbeit mit
57 kindern mehr so neeeee ausdauer sache ist, dass das LANGE dauert
58 bis man irgendwann einen ERFOLG sieht **äh dann auch mit
59 misserfolgen ganz gut umgehen wenn die äh sachen nicht so
60 eintreten wie**jaaa man das GEPLANT oder ERHOFFT hat auch
und äh** ja bin äh hab jetzt auch nicht so einen hohen 61 anspruch also
62 das ich denke ich musst die kinder unbedingt VERÄNDERN ja also
63 die müssen jetzt (räuspert sich) müssen jetzt so werden wie ich mir
64 das vorstelle, sondern (lacht) das sie ähh *ich denke keiner hat sich
65 selbstgemacht man gucken, man ist für sich SELBER
66 VERANTWORTLICH man kann gucken wie man sich verändert
67 aber ich erwarte nicht, dass die ähh das die so werden wie ich das*
68 wie ich mir das vorstelle, die kommen manchmal mit einem ganz
69 anderen lebensentwurf ähhh *4* HIER HIN, schon wenn die älter
70 sind und denn muss ich die jetzt nicht umkrempeln, sondern muss
71 gucken, das die mit ihrem ihren vorstellungen vom leben und ihren
72 möglichkeiten gut zurecht kommen und ähh ja selbständig werden
73 und ihr leben leben können, jaa

74 **Wie würden sie Heimerziehung definieren?**

75 R: *3* jaaa heimerziehung ist *ähhh hier für unsere ähhh in den ganzen
76 jahren in denen ich das schon mache ist das eigentlich so, dass ich
77 denke die zeit, die die kinder hier sind versuche ich denen einen
78 sicheren rahmen zu bieten und ähh, dass die ähh hier zu mindestens
79 wenn sie zurück denken und wenn es nur ein halbes jahr ist, wo die
80 hier gewesen sind, wo die sagen können, das halbe jahr war vielleicht
81 GUT und da hab ich ähhh ähhh was erlebt was mir gut getan hat
82 auch wenn ich das zu dem zeitpunkt vielleicht gar nicht als gut
83 empfunden habe. aber das die hier einen sicheren rahmen haben und
84 äh ja uuund sich *4* aufgehoben fühlen?

85 **Was denken sie, sind die grundsätzlichen Funktionen von** 86 **Biografiearbeit in der Heimerziehung?**

87 R: *5* ja also ist ein erklärungsansatz zu gucken ähh** eigentlich joar
88 keiner hat sich selbstgemacht ne? aber irgendjemand hat die ja
89 gemacht (lacht) das die jetzt so sind wie sie sind und dass man das

90 aus der* aus dem dem **ähh aus der Biografie sich vielleicht als
91 erklärungsansatz nutzen kann, um auch vielleicht* auch veränderung
92 herbeizuführen und vielleicht auch sachen besser zu verstehen oder
93 auch selber erwartungen zurecht zu rücken. muss man halt gucken,
*guck<en zu **ähhh wieviel kann man überhaupt 94 erreichen bei
95 einem kind.

96 **Welche Ebenen können, ihrer Meinung nach im Rahmen von**
97 **Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?**

98 R: *was für ebenen gibt es denn (lacht)

99 **I: Das müsstest du jetzt sagen**

100 R: jaaaa*6* versteh ich nicht ganz, aber ich denke mal *ähhhh ja familie
101 ist ja** familie kann man ansprechen, ich denke mal das ist ja ganz
102 oft so **ähhh ein punkt, wo kinder und jugendliche zu uns kommen,
103 wo das *ähh VERHÄLTNIS zwischen den eltern und dem kind,
104 jugendlichen teilweise so gestört ist durch kränkungen und
105 verletzungen die da stattgefunden haben das sich dass ähh auf der
106 ebene kann man manchmal was verändern oder muss man auch
107 manchmal akzeptieren das das nicht geht** aufgrund der
108 geschehnisse *ähhh.. für die zukunft halt dann so sachen *ähhh das
109 man da ähh *2* was verändern kann und für die* die gegenwart wäre
110 dann so ähh kann ich mir vorstellen, dass das zum beispiel oft einen
111 effekt hat, ... das man ähhh überhaupt mal wieder ähh sowas
112 hinkriegt, dass man sich ** SIEHT oder treffen kann annähert ja
113 **Was denken sie ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu**
114 **beachten?**

115 R: jaaa* das hat ja ganz oft so einen therapeutischen **ähhh
116 therapeutische TIEFE ja auch wo man aufpassen muss, dass man da
117 nicht ja sachen **ähhh aufweckt, die man gar nicht mit seinen
118 möglichkeiten bearbeiten kann. ne?*** das ist so wo man auch nicht
119 die kentnisse zu hat** ähh wo man sich dann wieder hilfe von außen
120 holen muss zum beispiel aber das wäre ja auch was wo man das ähh
121 erkennen kann in der biografiearbeit, dass da vielleicht ein bedarf ist,
122 denn man so vorher vielleicht nicht gesehen hat, dass man sich dann
123 ähh hilfe von außen holt.

124 **Denken sie, dass Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt**
125 **wird?**

126 **Wenn ja, wie wird Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt?**

R: *Nein (flüstert) *3* jaein **oder *jaein sagen wir mal 127 so nicht so wie
128 wir da grade drüber gesprochen haben ne? **ja das sind oft so bei
129 den aufnahmen denke ich mal so wo es ähh hapert wo ähh die *4*
130 nicht strukturiert genug stattfinden wo man zum beispieleil, man muss
131 ja um biografiearbeit zu machen braucht man ja auch **äh den
132 entsprechenden zeitrahmen für das man die eltern zum beispiel
133 einladen müsste eigentlich, dass man die information ähh vielleicht
134 vom jugendamt bekommt oder die manchmal auch gar nicht
135 bescheid wissen und man sich das erstmal alles zusammensuchen
136 muss** das ist dann sehr zeitintensiv ne? *und ähhh ja ** und das
137 geht halt im alltag oft unter. vielleicht auch dann wenn man jemanden
138 hat, der von dem kind berichten soll, das wichtige informationen
139 **gar nicht vorliegen, ne? mhh

140 das sind dann wiegesagt ** da muss jemand extra für* extern für oder
141 man muss jemand im team fest für beauftragt sein zeitlichen rahmen
142 haben sich dass alles **äh so zusammensuchen, weil oft die
143 stellen außen rum ist **so meine erfahrung, kann man sich oft nicht
144 verlassen, *entweder kennt das Jugendamt denn fall gar nicht selber
145 oder der mitarbeiter hat ständig gewechselt, weiß dann selber nicht
146 genau, es gibt dann zwar schon eine dicke akte aber nichts
147 gesammeltes, jaa *3*mhhh

148 **Wo sehen sie Schwierigkeiten ressourcenorientierte Biografiearbeit**
149 **in der Praxis anzuwenden?**

150 R: Ja also (lacht)** man braucht halt den zeitlichen rahmen dafür ne?
151 und ähh muss, **muss man gucken das man das alles
152 zusammensucht das ist* ähhh sehr zeitaufwendig sehr schwierig**
153 joar *2* und manchmal auch ähh * ja nicht nur Eltern die angereizt
154 sind, manchmal erreicht man die eltern auch gar nicht, bekommt die
155 überhaupt NICHT ans telefon oder** oder überhaupt zu den terminen
156 in der einrichtung weil für die oftmals die hemmschwelle zu hoch ist
157 sich überhaupt, ähhh ** damit auseinanderzusetzen und zu

158 erscheinen zu dem termin ja die üblichen schwierigkeiten *2* ja

159 **A. N.**

160 **Was verstehen sie unter Biografiearbeit?**

A: ähnm *persönliche äh *3* die persönliche 161 geschichte mit dem
162 zusammenhang** also eine persönliche geschichte zu erzählen und
163 damit zu arbeiten und damit verschiedene ansichtsweisen auch ähh*
164 zu REFLEKTIREN

165 **Was bedeutet für sie ressourcenorientierte Biografiearbeit?**

166 A: an den vorhandenen? das man mit den vorhandenen ressourcen die
167 jeder* die jeder so mit sich bringt in seinem privatleben** erfahren
168 hat in der jugend und kindheit oder wie auch immer, die zu
169 kompensieren und die mit **mit bi<ografie* gespräche zu nehmen
170 und dann von jedem einzelnen die stärken und schwächen heraus zu
171 finden

172 **Welche persönlichen Ressourcen müssen ihrer Meinung vorhanden
173 sein, um Biografiearbeit durchzuführen?**

174 achso* ähm keine speziellen ressourcen

175 **Welche sozialen Ressourcen sollten ihrer Meinung vorhanden sein,
176 um Biografiearbeit durchzuführen?**

177 A: * maaan sollte auf jeden fall schon mal zuhören können und empathie
178 zeigen den jugendlichen gegenüber und kindern ähnm man sollte den
179 zugewandt sein und motiviert motivieren können *4* ja das ist so
180 meine ja* (flüstert)

181 **Was verstehen sie unter fachlichen Kompetenzen?**

182 A. fachliche kompetenzen sind die erlernten *theoretischen
183 kompetenzen* ähm oder die theorien zu kennen zumindest ähh und
184 äh danach eine äh ein ein Konzept eine *arbeitseinstellung und äh
185 einer haltung zu entwickeln

186 **Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen sie (ihre
187 Mitarbeiter), ihrer Meinung nach?**

188 A: pff KEINE (lacht) ähnm fachliche kompetenzen, ja zu mindestens
189 grundlagen zu verschiedenen theorien wie montessori und äh *2* ja
190 montessori kenne ich eigentlich ziemlich viel (lacht) ** und **ich
191 muss ehrlich sagen in der jugend in der ausbildung war halt viel auf

192 Kindergarten gelegt ich kann dir sagen wie sandspiel**
193 sandspielzeug ist beobachtungsbögen gemacht werden *wie
dokumentationen gemacht werden fachliche kenntnisse 194 das ist ein
195 riesen BEGRIFF

196 **Wie würden sie Heimerziehung definieren?**

197 A: ähm **kinder oder jugendliche dabei zu unterstützen äh
198 selbstständigkeit zu erlernen *partizipation an der gestaltung eines
199 des lebensraumes * pädagogik oder eines HEIMES und äh
200 jugendliche werte und normen zu vermitteln die ähm *die sie im
201 späteren leben halt ähm von vorteil sind ** das ist für mich so

202 **Was denken sie, sind die grundsätzlichen Funktionen von**

203 **Biografiearbeit in der Heimerziehung?**

204 A: das ist die BASIS also dieäh * biographiearbeit und das wissen
205 ähmmit dem *dem gegenüber zu kennen *in gewissen teilen und über
206 das vergangenes zu sprechen und zuformulieren für die zukunft ähm
207 **da ist also da ist die biografie ganz wichtig man muss als
208 ERZIEHER wissen wo die kinder herkommen*3* aus welchem
209 gesellschaftlichen und sozialen UMFELD die kinder kommen um
210 dementsprechend äh* agieren zu können was dann auch in der
211 elternarbeit wichtig ist **also biografiearbeit hat auch** auch ganz
212 viel mit der elternarbeit zu tun mit der *den vorraussetzungen die zu
213 hause geschaffen wurden und äh ja *das ist für mich entscheiden für
214 das handeln hier wie ich mit den kindern hier umgehe **und was sie
215 zu hause als negativ erfahrungen erlebt haben oder auch POSITIV
216 erfahrung erlebt haben

217 **Welche Ebenen können, ihrer Meinung nach im Rahmen von**

218 **Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?**

219 A: *5* ähh auf jeden fall die emotionale ebene ähh die** die
220 persönlichen ansichten ähm *2* die die zukunft zukunftsebene wo
221 kommt man hin wo will man hin *oder wo kommt man HER und was
222 KANN man trotzDEM vielleicht schaffen. ähm auch so eine ebene
223 des *dessss *2* diese ebene der schuldfrage immer ein bisschen
224 dabei **ALSO was haben kinder erlebt und kinder oder jugendliche
225 fühlen sich auch oft schuldig an der situation **aber mit denen

226 einfach mal zu spiegeln und wo kommst du her kann*** vor allem
227 halt in der psychologie *also das ist weniger UNSERES weil **weil
wir uns da weniger mit beschäftigen sollten*2* vielleicht 228 ja das *von
229 expert machen lassen sollten aber die ebene kann auf jeden fall
230 angesprochen werden ähnm (flüstert) dann fällt mir jetzt nichts
231 anderes ein

232 **Was denken sie ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu**
233 **beachten?**

234 A: ähnm eben genau das also ähm das man nicht* also für pädagogen?
235 wir sprechen über pädagogen?

236 **I: Ja wir sprechen über Pädagogen du bist ja ein Pädagoge**

237 A: ähm JA das man erstmal nicht zu viel macht auf einmal ** dass man
238 ähm** dass man den jugendlichen auch den raum dazu lässt dass sie
239 sagen das will ich nicht **also die jugendlichen können immer*
240 sagen „ich will darüber nicht reden“ und ähm nicht zu sehr zu bohren
241 sondern mehr* fragen zu stellen die die jugendlichen dahin führen
242 keine direkten fragen denn das sind ja immer die subjekt **ssubjekt *
243 JAA surjektiv fragen ** die schnell mal mit ja beantwortet wird
244 obwohl da vielmehr hinter steht **also OFFENE fragen stellen also
245 offene fragen das ist immer gut* ähnm definitif offene fragen stellen
246 ähm und äh auf jedenfall das in nem geschützten rahmen machen**
247 aber auch sagen aber auch sagen dass erkenntnisse daraus immer
248 veröffentlicht werden da sagen dass das nichts* keine vier augen
249 geschichte ist sondern *dass das hinterher weitergetragen werden
250 kann *und **ähm ja immer trotzdem gesicherten ramert hat

251 **Denken sie, dass Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt**
252 **wird?**

253 **Wenn ja, wie wird Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt?**

254 A: zu wenig! ähm** ich glaube *ich glaube dass** das *ich glaube
255 einfach dass, dass ** das von den kindern **also nehmen wir mal
256 unsere gruppe hier **gibt's ja keinen bezugs bezieher erzieher system
257 und ich glaube einfach äh dass die kinder sich sehr wohl bewusst
258 **ähm an verschiedene mitarbeiter wenden um *2* und das
259 loszuwerden was sie erlebt haben *das ist aber immer nur stückweise

260 *kommt dass da keine gezielten *äh angebote oder geschätsrunden
261 dafür gibt äh **was ICH aber schon mal erlebt habe ist ähm** in der
alten einrichtung habe ich das schon gemacht 262 *das man zusammen
263 saß und jeder hat *3* das kam irgendwie zufällig *und man saß mit
264 den jugendlichen zusammen im wohnzimmer im kreis und jeder
265 erzählte wo er herkommt und warum er da war** ähm ich hab da
266 festgestellt dass das hinterher so war das ist eine unglaubliche
267 RESONANZ von den jugendlichen gab** das noch mal gemacht
268 werden könnte* dass das den unglaublich gut tat auch die schicksale
269 sozusagen zu teilen * in ihrer **biographie weil die die
270 überschneiden sich schon sehr häufig und da* und da kommt dann so
271 ein WIR gefühl auf *und ähm ich glaube das ist ** also hier wird das
272 nur so situationsabhängig durchgeführt* spontan hier gibt es** hier
273 gehört das nicht zu den geplanten leitlinien oder dem konzept
274 **Wo sehen sie Schwierigkeiten ressourcenorientierte Biografiearbeit**
275 **in der Praxis anzuwenden?**

276 A: mhh ähh ich glaube dass das **von experten *therapeutin
277 therapeutischen experten gut aufgefangen werden muss und ich
278 glaube das da reicht einfach UNSERE ausbildung nicht zuuu das**
279 ich glaube nicht dass unsere ausbildung dazu rei<cht um das ähm *2*
280 ja um das um das auffangen zu können *und das** <umsetzen zu
281 können was UNS da so erzählt wird ALSO ich glaube schon das das
282 umsetzbar ist *aber nur bis zu einem bestimmten PUNKT* ähm **
283 ich glaube das das komplett* also was das angeht da irgendwie ein
284 kompletter NUTZEN draus zu ziehen ich glaube** das daaa sind wir
285 *das können wir als pädagogen nur schlecht umsetzen müssen dazu
286 fortbildung machen *vielleicht ähm aber ich glaube *dadurch dass
287 das in der ausbildung so gut wie gar nicht angeschnitten wird *wurde
288 würde ich mich da unsicher fühlen so etwas GEPLANT
289 vorzubereiten zu machen
290 ich denke trotzdem* dass in so abendessen situationen* wenn man
291 am TISCH sitzt und irgendjemand erzählt was **merkt man ja so*
292 das andere auch schon mal** auch schon mal sagen „ja mir geht's
293 genauso“ und dass man dann da anknüpfen kann und das *so ähm

294 dann umsetzen kann also ich glaube die zeit könnt* kann man sich
295 schon nehmen und dafür ist auch zeit DA* und ähm* ja ich glaube
einfach dass *das dass das ein problem von (flüstert) 296 experten**
297 reichum ist wissen über dieses Thema* ja **das sind glaube ich die
298 Defizite.

299

300 **L. B.**

301 **Was verstehen sie unter Biografiearbeit?**

302 L: mhh jaa prinzipiell die arbeit mit den menschen sich mit der
303 geschichte dem hintergrund auseinandersetzen mit im FOKUS was
304 derjenige selber von sich preisgeben möchte* auch

305 **Was bedeutet für sie ressourcenorientierte Biografiearbeit?**

306 L: **eben was ich gerade schon gesagt habe, zum einen was derjenige
307 jeweils über sich preisgeben MÖCHTE aber natürlich orientiert an
308 den sachen *die er bei sich für stärken hält *höhepunkt im leben**
309 sachen die derjenige kann oder nicht** wo er eben erfahrung aus
310 seiner biografie sammeln kann die positiv waren oder die ihn stärken
311 heraus **hervorgehen

312 **Welche persönlichen Ressourcen müssen ihrer Meinung vorhanden
313 sein, um Biografiearbeit durchzuführen?**

314 L: *2* ich denke ein großteil davon ist ein bisschen die fähigkeit
315 **davon wenn auch in nur in kleinen maßen *sich selber dazu
316 reflektieren **die bereitschaft überhaupt mit sich selber
317 auseinandersetzen *also sozusagen „ja ich möchte jetzt gerne über
318 mich sprechen“ oder bin generell offen für sowas** ich glaube das
319 sind so die hauptsachen die voraussetzung dafür sind überhaupt
320 biografisch arbeiten zu KÖNNEN

321 **Welche sozialen Ressourcen sollten ihrer Meinung vorhanden sein,
322 um Biografiearbeit durchzuführen?**

323 L: Jaa um biographiearbeit durchzuführen zu können braucht man
324 jemanden der nicht ganz so verschlossen ist und stillschweigend da
325 sitzt, dann kann man halt wenig in erfahrung bringen * WAS da so
326 war** also schon jemanden der EHER kommunikativ ist und eher
bereite ist sich auch ein bisschen zu unterhalten zu 327 interagieren* auf

328 jemanden zuzugehen

329 **I: Im Bezug jetzt auf die Kinder? Oder auf die Mitarbeiter?**

330 SOWOHL ALS AUCH *beidseitig aaaber ich gehe mal davon aus
331 dass die person die bereit ist so etwas zu tun> egal ob kind oder
332 erwachsen äh natürlich eine off offen *offene person sein soll<te die
333 auch irgendwie automatisch charakteristisch dazu in der lage ist
334 denjenigen irgendwie zum sprechen anzuregen (lacht) das wär von
335 VORTEIL und natürlich auch gegenüber* ich kann jetzt nichts mit
336 keinem kinder stillschweigend dasitzt großartig biographiearbeit
337 machen **würde ich behaupten das was für quicklebendige offene
338 kinder die bereit sind irgendwas zu erzählen

339 **Was verstehen sie unter fachlichen Kompetenzen?**

340 L: *Ohhh DAS ist eine gute frage. *2* ähm * ja fachliche
341 kompetenzen würde ich sagen, jetzt auf biographiearbeit oder jetzt
342 überhaupt zusammenarbeit bezogenäh * einmal so dieses bisschen
343 professioneller dem andern das gefühl geben er ist gut aufgehoben
344 **das was er SAGT wird nicht unbedingt äh* stark bewertet SCHON
345 MAL GAR NICHT irgendwie negativ* ähm das ist für mich fachlich
346 und zum anderen auch so ein bisschen ähm* den roten faden bei zu
347 behalten sich die funktion als moderator< der aber schon so ein
348 bisschen weiß was hat er da gerade tut** das würde ich sagen sind
349 die fachlichen kompetenzen die da wichtig sind

350 **Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen sie (ihre
351 Mitarbeiter), ihrer Meinung nach?**

352 L: (lacht) Oh weiaaaa ähm *2* ich glaube dass ich das relativ gut kann
353 wertschätzen mit jemandem um zu gehen *ähm offene frage zu
354 stellen und eben besonders gerne zuhörer und demjenigen den raum
355 gebe sich so langsam da in dem gespräch zu entwickeln< ich glaube
356 *das kann ich relativ gut

357 **Wie würden sie Heimerziehung definieren?**

358 L: na ja es gibt ja einmal den gesetzlichen aspekt von heimerziehung*
359 wo ich natürlich den paragraphen nicht genau erzählen kann* aber
360 wo es eben festgelegt ist (lacht) aber ansonsten gibt es eben DEN
361 sozial fachlich kompetenten und da ist für mich 361 heimerziehung eben

362 wie das WORT schon sagt ne? zum einen *ein Haus bieten wo man
363 sich zu hause FÜHLT zum anderen hat es aber auch mit erziehung
364 und klaren und strukturen* nem ordentlichen miteinander* ja und
365 eben alltag LEBEN auf positive weise neuen lebensraum
366 KENNENLERNEN das ist für mich heimerziehung
367 **Was denken sie, sind die grundsätzlichen Funktionen von**
368 **Biografiearbeit in der Heimerziehung?**
369 L: *4*ähm * auch wieder mehrere aspekte das ist ziemlich facettenreich
370 zum einen dient es dazu den charakter des Kindes soo ein bisschen zu
371 erfassen **zu gucken ähm welche reaktion rühren von welchen
372 ERFAHRUNGEN des kindes? so ne? dass man so ein bisschen den
373 background auch kennt andererseits das kind auch zu fördern *wie
374 spreche ich mit dem kind? was könnte vielleicht wichtiges anstehen?
375 ist da therapiebedarf? ähnm ich glaube dass biographiearbeit
376 grundsätzlich ein unheimlich GROßES themengebiet ist** in der
377 sozialen arbeit und gerade in der heimerziehung irgendwie eine rolle
378 spielt< es gibt den KIND raum eine neue fläche sich selber irgendwie
379 auszudrücken auch von sich aus ins erzählen zu kommen* ähm
380 vertrauen aufzUBAUEN diese ganzen aspekte die man mit den
381 kindern im alltag hoffentlich erleben UND LEBEN kann
382 **Welche Ebenen können, ihrer Meinung nach im Rahmen von**
383 **Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?**
384 L: ähnm für mich in erster linie ist ähm das natürlich ein stück weit
385 vergangenheitsarbeit< ich glaube wenn man zukunftsorientiert
386 arbeitet dann gehört muss ein blick* also es MUSS einen blick in die
387 vergangenheit irgendwie deshalb ist es auf jeden fall eine ebene die
388 sich in der vergangenheit abspielt aber perspektivisch natürlich
389 AUCH eine persönliche ebene ne? *wie man interagiert oder für das
390 selber kind auch SELBER ähm* die soziale ebene würde ich jetzt so
391 ein bisschen rauslassen es sei denn man bettet das in den kontext wie
392 gehe ich, gehe ich mit anderen menschen um? *aber vorrangig würde
393 ich schon sagen *das ist ähm * jaa etwas sehr persönliches*
394 vergangenheitsorientiertes aber um damit 394 zukünftig WAS zu
395 erreichen* ich hoffe das hat die frage beantwortet

396 **Was denken sie ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu**
397 **beachten?**

398 L: ** ähm ich würde sagen BEHUTSAMKEIT* also dass man nicht zu
399 forsch IST** und direkt in die wunden punkte raus pickt, wenn man
400 die schon kennt** sondern eben ähm**wie man das schon vielleicht
401 auch schon gelernt HAT ne? offene fragen stellen vielleicht nur ganz
402 geringe erzähl impulse liefern damit man halt merkt was möchte das
403 kind mir mitte<lenbereit *wie weit ist es bereit überhaupt was zu
404 SAGEN* ja und der rest kommt dann so pö a pö also NACH und
405 NACH* ja man daf eben meiner Meinung nach nicht zu forsch daran
406 gehen und irgendwas ERZWINGEN

407 **Was denken sie, kann im Rahmen von Biografiearbeit erfragt**
408 **werden?**

409 L: *2* ähhmm *3* ja natürlich vorrangig die vergangenheit *sprich
410 welche ERLEBNISSE hatten die kind<er ** welche figuren auch
411 sind für die wichtig also mit figuren meine ich eltern, oma, opa *ähm
412 wo hat sich sooo der lebensmittelpunkt abgespielt *äh vielleicht auch
413 wie oft gab es da ein wohnortwechsel, abbrüche äh** was haben die
414 kinder schon kennengelernt was kennen die so gar NICHT äh also so
415 viel so persönlichkeits Erfahrung andererseits *äh eben diese
416 kontakte knüpfen *2*sowas

417 **Denken sie, dass Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt**
418 **wird?**

419 **Wenn ja, wie wird Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt?**

420 L: *4* mhh ich GLAUBE dass man noch mehr darauf eingehen
421 könNTEEE, ich glaube aber auch dass ähm bografiearbeiten in der
422 heimerziehung ein bisschen SELBSTLÄUFER ist alsooo ich würde
423 sagen kein kind kommt in die einrichtung ohne dass man irgendwas
424 über den hintergrund erfährt ich glaube man müsste noch ein
425 bisschen mehr daran arbeiten **mit dem kind INDIVIDUELL an
426 seiner biografie zu arbeiten und es nicht darauf ankommen zu lassen
427 WANN ist man MAL in dem dialog und erfährt was über das kind,
das ist ja dann das was ich sage würde unvermeidbar 428 wäre, das wäre
429 glaube ich schön wenn man da ein bissch<en sortierte daran rangeht

430 und individueller STÄRKER damit beschäftigt das glaube ich wäre
431 gar für die einrichtung schon ganz schön
432 ansonsten glaube ich passiert biographiearbeit AUTOMATISCH*
433 aber *dieses prinZIP dieses fachliche biographiearbeit *äh arbeiten
434 mit der biographie müsste verstärkt und *äh irgendwie irgendwie
435 professionelle ausgebaut werden

436 **Wo sehen sie Schwierigkeiten ressourcenorientierte Biografiearbeit**
437 **in der Praxis anzuwenden?**

438 L: *3* naja schwierig finde ich DAS weil, die arbeit eben den ALLTAG
439 zeigt und den alltag strukturiert, man im dienst ZWAR SCHON zu
440 zweit ist, das ist schon viel, trotzdem ist das eben viel ALLTAG,
441 VIEL äh hausaufgaben machen essensbegleitung und das mal eben
442 wie viele kinder in der gruppe sind und da finde ich es sehr schwierig
443 sich die zeit rauszunehmen und individuell gezielt ressourcen
444 orientierte biographiearbeit zu LEISTEN und dem Kind die stärken
445 zu spiegeln ohne das ist komplett untergeht sprich sich ne *weiß nicht
446 sich eine halbe stunde zeit zu nehmen um sich nur mit dem kind zu
447 befassen und durchzugehen „was kannst du eigentlich?“ was* was ist
448 dir passiert? wie viel hat sich verändert? Das*ähm finde ich
449 schwierig zeitlich und auch GERECHT ne? dass man nicht ein kind
450 zuviel ähm **hervorhebt oder so *finde ich schwierig im alltag
451 einzubinden

452

453 **H. D.**

454 **Was verstehen sie unter Biografiearbeit?**

455 H: (lacht) jaa das ist natürlich was die kinder vor bevor sie zu uns
456 gekommen sind erlebt haben und ähm auch was sie mitbringen an
457 an äh was weiß ich ** manchmal fotos erinnerungen,** erzählungen
458 ne? und viele haben ja ähh im grunde genommen oft vielleicht das
459 GEFÜHL * (räuspert sich) das vorher alles schlecht war und das
460 seitdem sie hier sind wieder alles GUT ist und wir versuchen das
auch aktiv dagegen zu sein **also auch zu sagen 461 „ihr hattet vorher
462 auch ein schönes leben“

463 **Was bedeutet für sie ressourcenorientierte Biografiearbeit?**

464 H: jaa *also ich was ich den eltern den leuten und den eltern auch immer
465 wieder sage in den hilfeplangespräche **mitteile dass sie ihre kinder
466 gut erzogen HABEN* denn wir haben ja oft kinder *2* also es ist
467 eigentlich so, dass sie dass sie *was gelernt haben dass sie eine
468 gewisse förderung erlebt haben und dass sie wie gesagt gute
469 erlebnisse mit den eltern oder mit einem elternTEIL hatten und*
470 ähnm dann der versuch aufzufordern zu erzählen was* was weiß ich
471 von besonders schön urlauben **manche hatte ja ein haustier zu
472 hause oder besuche bei oma und opa irgendwo in innn deutschland
473 oder sonstwo und ähm das ähm mein ziel ist dass ja auch das die
474 *das ja auch annehmen als ein Teil von ihrem **von ihrem leben
475 **Welche persönlichen Ressourcen müssen ihrer Meinung vorhanden**
476 **sein, um Biografiearbeit durchzuführen?**

477 H: bei den pädagogen oder?

478 I: **Ja!**

479 H: ähnm jaaa natürlich immer wieder ganz klar EMPATHIE das heißt
480 wir müssen in der lage sein aus dem kind etwas herauszuholen
481 *sagen wir es mal so *wenn man merkt ** manche kinder sind ja
482 nicht direkt so OFFEN da muss man manchmal ein bisschen was
483 rauskitzeln was war denn da? ähm ich denke gut zuhören müssen *
484 können müssen und entsprechend ähm kommentieren dass sie da ähm
485 das äh ich sag mal dass sie das wertschätzen die ganze sache das da
486 den kindern etwas beigebracht wird dass eben ähm *viele dinge auch
487 SCHÖN waren einfach

488 **Welche sozialen Ressourcen sollten ihrer Meinung vorhanden sein,**
489 **um Biografiearbeit durchzuführen?**

490 H: jaaa ähh* jaa , ja einfach** ich meine das ist ja so was ähnliches, die
491 müssen in der lage sein wie gesagt, auf diese kinder einzugehen die
492 müssen irgendwie VERSTÄNDNIS dafür haben, sie müssen* ähm *
BEREIT sein auch äh an zu erkennen das was ebe<493 n die eltern als
494 vorarbeit geleistet haben ** auf was ist was man wertschätzen sollte*
495 und äh zu erkennen dass die eltern unsere besten verbündeten sind
496 ne? *wenn es GUT läuft und ähm das ist denke ich doch auch eine
497 soziale kompetenz die, die da mitbringen müssen

498 **Was verstehen sie unter fachlichen Kompetenzen?**

499 H: (lacht) ja das ist das was man auch noch lernt **dass was man
500 mitbringt vielleicht äh * bestimmte dass man irgendwie von der
501 pädagogik her irgendwas gelernt hat, was mitbringt **gewisse
502 techniken dass man es schafft kindern die*äh* die sehr verschlossen
503 sind ähm aufzubrechen sozusagen (lacht), aber natürlich nicht mit
504 gewalt sondern im sinne von *mit worten versuchen dass sie
505 vertrauen fassen ähm **ich denke auch ein stück weit das ähm * „du
506 bist mir wichtig“ also dieses, das das ehrlich rüberkommt, so ne
507 gewisse** diese diese KRAFT und ENERGIE die dann auch von den
508 pädagogen kommt so dass die kinder gestützt fühlen (räuspert sich)

509 **Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen sie (ihre
510 Mitarbeiter), ihrer Meinung nach?**

511 H: alsooo die* ich denke alle über alle diese dinge die ich bis jetzt
512 gelernt habe der eine mehr der andere weniger (hustet) entschuldig
513 der eine hat vielleicht ein bisschen mehr diese* diese empathische
514 fähigkeiten und auch mal zwischen den zeilen raus zu hören, was
515 meint das kind eigentlich wenn es jetzt so agiert * ne? **ändere
516 verfügen vielleicht jetzt mehr über diese jetzt komm also diese ähm
517 methoden ein kind aus so einer traurigkeit spirale rauszuholen durch
518 irgendeine AKTION *also * ich bin sehr stolz (lacht) auf meine
519 mitarbeiter weil ich glaube das ALLE viel können

520 **Wie würden sie Heimerziehung definieren?**

521 H: ja das ist eine form der stationären jugendhilfe das ist eine
522 DIENSTLEISTUNG vor allem * äh das ist etwas was äh *wo noch
523 ungeheure transparenz meines erachtens nach äh außen hin sein
524 sollte** dass man das nicht so* wir sind zwar hier am stadtrand
aber wir sollten nicht in so einer isolierten form irgendwie 525 betreiben,
526 sondern dass man das eben wirklich nach außen hin zeigt das< mit<
527 einem SELBSTbewusstsein ** und äh wenn mangrade so wie wir in
528 einer recht guten nachbarschaft sozusagen eingebettet ist **dass man
529 den leuten auch vermitteln kann wie unsere kinder ticken dass die
530 nicht immer so sind wie die sichdas vielleicht auch mal wünschen auf
531 der einen seite aber dass sie auch laut sind oder SPONTAN und *

532 dann auch schonmal blödsinn machen und ich hab, hab das gefühl
533 dass dieses. diese professionalität wie wir *diebetreiben in der
534 öffentlichkeit zumindestens **auch sehr hoch angesehen ist das
535 kriegt man von mehreren Seiten *also in der öffentlichkeit immer
536 wieder gespiegelt

537 **Was denken sie, sind die grundsätzlichen Funktionen von**
538 **Biografiearbeit in der Heimerziehung?**

539 H: das is<t denke ich, dass die kinder müssen oder die jugendlichen*
540 dann ähm dass sie da nicht so dann *also wir wollen ja diese, diese
541 brüche vermeiden also beziehungsabbrüche oder **sonst was und das
542 viele die zu uns kommen auch **sagen wir mal dass sie viel von dem
543 was sie vorher gemacht haben WEITERFÜHREN können, ob das
544 sport ist oder sonst wie ein hobby** tanzen oder sooo ** und dass,
545 das (räuspert) sich dass das nicht irgendwie so'n das heim nach fein
546 dem heim ist dann wieder etwas anderes sondern dass sie das als eine
547 durchgängige phase oder entwicklung ihres lebens ANERKENNEN
548 ** und eben auch ähm wärme sozusagen zu schätzen, das sie ** äh
549 wissen letztendlich selber eine ganze menge zu ihrer entwicklung
550 beigetragen haben. es ist ja nicht mehr so dass wir denen sagen du
551 musst ja nicht davon das tun und die tun das dann ne? sondern dass
552 sie selber ihre stärken und fähigkeiten ne? und da ist für uns wieder
553 wichtig darauf zu achten * sie da auch fördert und steuern * ja kann

554 **Welche Ebenen können, ihrer Meinung nach im Rahmen von**
555 **Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?**

556 H: ja also ich halte biographiearbeit für etwas UNGEHÄUER wichtiges
557 was für **was ähh einen menschen auch irgendwo ausmacht ** wir
erleben das ja alle *wenn wir zu hause mit verwandten, 558 freunden wie
559 auch immer, mit denen wir schon länger im kontakt sind dass man
560 auch immer wieder da rein gerät erzählt und äh **anfängt zu erzählt,
561 wie es früher war oder von gewissen gemeinsam hatte, das *ist äh, äh
562 unabdingbar für eine funktionierende beziehung **äh ja auch
563 zwischen Menschen und ähm *ähm* denn es gibt ja nichts
564 schlimmeres als menschen die etwas verheimlichen müssen ne?* die
565 ähm im grunde genommen in ihrem leben irgendwie, * vielleicht sich

566 wegen irgendetwas SCHÄMEN oder oder so ein mieses gefühl haben
567 und wenig selbstbewusstsein im bezug auf *2* „ja ich war ja im
568 Heim“ ne? und wichtig eben den Kindern auch beizubringen dass sie
569 nicht im heim sind weil SIE scheiße sind sondern weil das
570 drumherum ne? *alsoo weil alles zusammen genommen irgendwie*
571 nicht gelungen ist ne? und dass man da äh *eben ersatz geschaffen
572 hat

573 **Was denken sie ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu**
574 **beachten?**

575 H: *2* puhh jaa dass man gut zuhört, wie gesagt dass man ähm *dass
576 man vielleicht auch äh hilft beim sortieren *ähm jnachdem wenn da
577 manche ereignisse durcheinander gehen, dass man dann so, so
578 struktURIERT wie war das denn in welchem alter? und so weiter
579 und ähm *wo hast du da gewohnt oder bei wem warst du da
580 gewesen? dass man da hilft *ähm dem jungen menschen sozusagen
581 bei dem *emotionalem *ähm **durcheinander was er vielleicht auch
582 erlebt hat in seiner familie dass er da irgendwo **eine ganze menge
583 durchso eine struktur damit er auch weiß: das und dass es dann und
584 dann passiert *da habe ich mich so gefühlt und da habe ich dann das
585 gehabt und * das vielleicht auch ein bisschen für sich so geORDNET
586 hat und ähm dann muss man auch sehr aufpassen ähm*dass man da
587 gut zuhört und ähm das man auch *eben versucht demjenigen auch
588 versucht zu helfen, dabei und nicht so ungeduldig wird vielleicht *
589 das man „du hast doch eben DAS erzählt und jetzt DAS. was war
590 denn jetzt nun?“ denn damit schreckt man die ja auch manchmal
591 damit ab, * mit so einem verhalten, ne?

Denken sie, dass Biografiearbeit in ihrer 592 **Einrichtung umgesetzt**
593 **wird?**

594 **Wenn ja, wie wird Biografiearbeit in ihrer Einrichtung umgesetzt?**

595 H: da wo es gelingt JA* das ist ja eine sache die im grunde genommen
596 betrifft ähm beide seiten alsoo* äh wenn sich ein junger mensch sich
597 da verweigert oder vielleicht nicht erzählen WILL** oder so* also
598 man kann ja nicht in ihn dringen ich finde es ist etwas was sich auch
599 entwickeln muss *das ist ein PROZESS und das hat etwas mit

600 vertrauen und gewachsener beziehung zu tun** und ähm ich glaube
601 dass *es bei vielen schon gelingt ** ich glaube dass es bei
602 EINIGENnoch besser gemacht werden könnte, das es im alltag
603 manchmal so ein bisschen verloren geht weil man* immer ganz viele
604 andere dinge hat die erstmal WICHTIGER sind *ähm ich merke aber
605 auch das z.b. in solchen ferienfreizeiten **ähm oder wenn man ein
606 längeres wochenende ist oder *oder so vielleicht auch mal *2*oder
607 nur ein paar kinder im haus sind und eben nur eine kleinere gruppe da
608 ist **das in den gesprächen doch VIEL so erzählt wird und das kriege
609 ich dann auch immer zuhören

610 **Wo sehen sie Schwierigkeiten ressourcenorientierte Biografiearbeit**
611 **in der Praxis anzuwenden?**

612 H: Schwierigkeiten** jaaa gut das sind jetzt immer so sachen* das
613 können dinge von außen sein z.b. ähnm wenn die KONFLIKTE
614 zwischen den eltern und den kindern so sind das da *pff *das habe
615 ich leider gottes schon erlebt ** das da leider irgendwelche fotoalben
616 verbrannt oder weggeschmissen worden sind *wo dann auf einmal so
617 ganze LÜCKEN klaffen oder die wo die eltern mit anderen dingen
618 nicht raus rücken den die kinder wich<tig sind oder wo da, daa* so
619 besitz streitigkeiten da so ** ich mein weiß ich nicht was * so
620 fernseher oder so „nein“ „doch doch den habe ich von der oma zu
621 weihnachten“ *wie auch immer und wenn das dann so hin und her
622 geht *das ist ne *ne äh ein großes hindernis sozusagen* ähm das
623 andere ist auch immer noch die frage inwieweit ELTERN bereit sind
624 **sagen wir mal die fragen ihrer kinder zu beantworten *wenn es da
625 unklarheiten gibt oder wenn wir sozusagen mit dem kind
626 FESTSTELLEN, ähm „mom* was war denn da?“ und das kind „das
627 weiß ich nicht“ „wen können wir denn da fragen?“ dass diese ähm *
628 tt* lücken da bleiben ne? also diese informationslücken und wie
629 gesagt es gibt natürlich immer wieder situationen auch immer * äh
630 bei denen es gerade DA wo das kind davon erzählen will keine zeit
631 hat oder *äh irgendwelche anderen dinge abgelenkt ist das* ist
632 immer sehr doof das ist wenn es sich dann so schon mal den MUT*
633 äh gemacht hat und sich auf den weg gemacht hat dass man das dann

634 * äh so abrechen muss oder so.